Nr. 401. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 27. August 1893.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat September auf die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

Mitteleuropäische Fahrplankonferenz.

Unter den internationalen Verkehrseinrichtungen nimmt die mitteleuropäische Fahrplankonferenz, die alljährlich zweimal an verschiedenen Orten des In- und Auslandes stattfindet, eine hervorragende Stelle ein. Zuerst von Preußen ins Leben gerufen, haben sich bald die übrigen zum Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen gehörenden Bahnen angeschlossen; demnächst sind die schweizerischen, dänischen, schwedisch-norwegischen, serbischen, rumänischen und bulgarischen Eisenbahnen gefolgt und außerdem nehmen noch Vertreter einzelner italienischer, französischer und englischer Eisenbahnen an den Konferenzen Theil. Da der Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen bei einer Gesammtbetriebslänge von 76 578.53 km, ungefähr ein Drittel aller europäischen Bahnen, die Ende 1891 eine Gesammtausdehnung von 227 995 km hatten, umfaßt, so kann schon aus der Ausdehnung der zum Verein gehörenden, in Verbindung mit den übrigen vertretenen Bahnen auf die große Bedeutung der mitteleuropäischen Fahrplan-Konferenz geschlossen werden. Als ein Zeichen ihres steigenden Einflusses ist es zu betrachten, daß die diesjährige Fahrplankonferenz zum ersten Mal auf englischem Grund und Boden, und zwar in London stattgefunden hat, daß begründete Aussicht vorhanden ist, die im nächsten Sommer stattfindende Konferenz in Paris abzuhalten, und somit die Möglichkeit nicht ausgeschlossen erscheint, daß im Laufe der Zeit die mitteleuropäische sich in eine ganz Europa umfassende Fahrplankonferenz verwandeln wird. Dem gegenwärtigen Minister der öffentlichen Arbeiten ist es zu verdanken, daß an diesen Konferenzen wieder Vertreter des Arbeitsministeriums und des Reichseisenbahnamtes Theil nehmen, und wir dürfen wohl daraus schließen, daß es die Absicht des Ministers Thielen ist, die günstige Gelegenheit, welche die mitteleuropäische Fahrplankonferenz als bisher einzige bestehende internationale Verkehrseinrichtung darbietet, zu benutzen, um den Einfluß Preußens in der Pflege internationaler Verkehrbeziehungen zur Geltung zu bringen. Bisher haben diese Konferenzen sich allerdings vorzugsweise auf die Fahrplan-Angelegenheiten der Personenzüge beschränkt, aber wir glauben, daß es nicht nur dem Interesse der Eisenbahnen, sondern dem allgemeinen Verkehrsbedürfniß entsprechen würde, diese Beschränkung aufzuheben und der Wirksamkeit der Konferenzen eine größere Ausdehnung zu geben. In erster Reihe dürfte hierbei die Regelung des internationalen Güterverkehrs in Betracht zu ziehen und eine Beschleunigung der Güterbeförderung anzustreben sein, die nicht nur im Binnenverkehr, sondern vorzugsweise im durchgehenden Verkehr sehr viel zu wünschen übrig läßt und im Vergleich zu der raschen Beförderung auf den englischen Bahnen als eine viel zu langsame bezeichnet werden muß. Der nicht als Ausnahme, sondern als Regel anzusehende Fall, daß von Berlin nach der Schweiz aufgegebenes Frachtgut ungeachtet der günstigen Güterzugverbindungen, die zwischen Berlin und Frankfurt a. M. bestehen, volle vierzehn Tage unterwegs ist, dürfte wohl als ein deutlicher Beweis anzusehen sein, was in dieser Beziehung zur Beschleunigung der Waaren-Ein- und Ausfuhr wie des Wagenumlaufs geschehen kann, und welche Bedeutung dies für die Geschäftswelt haben würde. Außer der Regelung der Fahrplanangelegenheiten des internationalen Personen- und Güterverkehrs dürfte es sich insbesondere auch empfehlen, die Konferenzen zu einem Meinungsaustausch über die in den verschiedenen Ländern bestehenden Verkehrserleichterungen zu benutzen, um z. B. die bei uns noch immer bestehenden Vorurtheile gegen die allgemeine Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Rückfahrscheine zu widerlegen, deren Verlängerung auf 10 Tage erst neuerdings vergeblich von den südlichen Bahnen beantragt worden ist, während auf den englischen Bahnen eine Gültigkeitsdauer von 30 Tagen und darüber sich bewährt hat. Als eine ganz besonders dringende Frage für die Regelung im internationalen Verkehr ist ferner auch eine Vereinbarung über die Tragfähigkeit der Güterwagen zu bezeichnen, um die große Verschiedenheit zu vermeiden, die nach dem Verlassen der Tragfähigkeit des 10 Tonnen-Wagens Platz gegriffen hat, und womöglich eine übereinstimmende Tragfähigkeit von 15 Tonnen für die offenen und bedeckten Güterwagen einzuführen.

Deutschland.

Berlin, 26. August. Das Staatsministerium trat heute Vormittag 11 Uhr in der Wohnung des Reichkanzlers zu einer Sitzung zusammen.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: An die Thatsache des Besuchs, den der Erzbischof von Stablewski bei seiner Rückreise von der Fuldaer Bischofskonferenz gestern dem Kultusminister abgestattet hat, werden in der Provinzialpresse mehrfach ganz unzutreffende Vermuthungen geknüpft. Soweit wir haben erfahren können, hat es sich dabei vorzugsweise lediglich um die Frage der Uebertragung des Vorsitzes in den katholischen Kirchenvorständen innerhalb der Erzdiözese Gnesen-Posen gehandelt, eine Maßregel, die nach den Verhandlungen im Abgeordnetenhause schon seit längerer Zeit in der Vorbereitung begriffen ist. Ebenso liegt es dem Erzbischof am Herzen, dem Priestermangel in seiner Diözese einigermaßen steuern zu können und er bemüht sich zu diesem Zwecke, für den aus ausbaulichen und gesundheitlichen Gründen dringend nöthigen Neubau des erzbischöflichen Klerikalseminars in Posen das Entgegenkommen der Staatsregierung zu gewinnen. Andere Fragen, namentlich die Sprachenfrage in den Volksschulen, dürften kaum zur Erörterung gelangt sein.

— In Homburg v. d. H. erwartet man, wie „D. B. H." von dort meldet, Anfang September das Eintreffen des Kaisers zum Besuche seiner Mutter.

— Das in Warschau garnisonirende Kalugasche Regiment, dessen Chef Kaiser Wilhelm ist, hatte an diesen aus Anlaß seines Regimentsfestes ein Ergebenheitstelegramm gesandt, das der Kaiser auf dem Drahtwege wie folgt beantwortete:

„Ich sage dem Regimente meinen warmen kaiserlichen Dank für die Mir dargebrachten Wünsche und erwidere dieselben im Hinblick auf des Regimentes ruhmreiche Vergangenheit, wie auf eine ruhmvolle Zukunft."

Wilhelm I. R."

— Prinz Heinrich von Preußen, der, wie gemeldet wurde, gestern von Spezia die Rückreise nach Deutschland antrat, begab sich dort vor seiner Abreise an Bord des Unterseebootes „Pellino" und nahm an den Uebungen des Bootes Theil, die vortrefflich gelangen.

— Prinz Georg von Sachsen, Generalfeldmarschall und Generalinspekteur der 2. Armeeinspektion, beabsichtigt, der „Schles. Ztg." zufolge, am 11. September den Manövern der 11. Division zwischen Canth und Königszelt und am 12. September denen der 12. Division bei Reichenbach beizuwohnen. Der Prinz wird von dem Major im sächsischen Generalstabe Freiherrn v. Friesen und dem persönlichen Adjutanten Freiherrn v. Müller begleitet sein und voraussichtlich am 10. September, Abends, auf Station Mettkau eintreffen.

— Der Großfürst Alexander Alexandrowitsch, Admiral der russischen Flotte, ist heute früh mit Gefolge hier aus Petersburg eingetroffen und im Hotel Continental abgestiegen.

— Der Großfürst Alexis Michaelowitsch von Rußland ist gestern Abend mit Gefolge aus Petersburg hier eingetroffen und im Hotel Kaiserhof abgestiegen.

** Als in einem kürzlich herausgegebenen Berichte einer Handelskammer aus einem vorwiegend industriellen Bezirk der Wunsch nach Einführung des aus dem Entwurf zur letzten Gewerbeordnungsnovelle vom Reichstage gestrichenen § 153 ausgesprochen und darauf hingewiesen wurde, daß, hätte der neue § 153 Gesetzeskraft gehabt, die letzten Streikes im Saar- und Ruhrgebiet seitens der Behördn viel wirksamer hätten bekämpft werden können, wurde von demokratischer Seite darauf aufmerksam gemacht, daß alle, welche bei diesen Strikes zum Kontraktbruch aufgefordert hätten, mit hohen Strafen belegt worden seien. Es wurde also mittelbar behauptet, daß man auch ohne die neue Fassung des § 153 der letzten Gewerbeordnungsnovelle ausgekommen sei. Das ist doch nur in sehr beschränktem Umfange der Fall gewesen. Die demokratische Presse scheint gegenwärtig nicht wissen zu wollen, um was es sich eigentlich bei dem § 153 gehandelt hat. Gewiß war es und ist es möglich, auf Grund des § 110 des Strafgesetzbuches, Aufforderungen, die zum Niederlegen der Arbeit unter Kontraktbruch ergehen, zu bestrafen, aber nicht alle. Jedenfalls forderte das Reichsgericht den Beweis für die Absicht des Auffordernden, eine bewußte Auflehnung gegen das Gesetz herbeigeführt haben zu wollen. Die Führung dieses Beweises ist außerordentlich schwer. Nach der neuen Fassung des § 153 sollte die Aufforderung auch strafbar sein, wenn sie nur die Herbeiführung der dem Gesetze widersprechenden Handlung bezweckt. Aber damit war doch der Zweck des neuen § 153 nicht erschöpft. Als man ihn einführen wollte, dachte man in erster Linie daran, die Arbeitfreiheit sicherzustellen. Soeben kommen wieder Nachrichten aus den englischen im Streike befindlichen Kohlenrevieren, daß die Strikenden diejenigen Arbeiter, welche die Arbeit nicht niederlegen wollen, mit Gewaltthaten bedrohen, daß die strikende Mehrheit einer zur Arbeit geneigten Minderheit also ihren Willen mit Gewalt aufdrängen will. Genau so ist es auch bei den größeren deutschen Striks zugegangen. Und welchen Schutz bietet die bisherige Gesetzgebung den Arbeitern, die sich und ihre Familien weiter ernähren wollen? Die versuchte Abhaltung von der Arbeit wird gegenwärtig nur dann mit einer und noch dazu geringfügigen Strafe bedroht, wenn sie erfolgt, um andere Arbeiter zu nöthigen, an Verabredungen zur Einstellung der Arbeit theilzunehmen oder ihnen Folge zu leisten. Solche Verabredung braucht nur nicht stattgefunden zu haben oder nicht nachgewiesen werden zu können und die Abhaltungsversuche sind straffrei. Demgegenüber war beabsichtigt, in dem neuen § 153 die Strafe auch unabhängig von einer Verabredung vorzusehen und ein höheres Strafmaß festzusetzen. Das war einer der wichtigsten Punkte, der durch die neue Fassung des § 153 seine Regelung erfahren sollte. Die neue Fassung wurde vom Reichstage verworfen und nach wie vor steht in Deutschland der Arbeiter, welcher seine Arbeit nicht aufgeben will, seinen streiklustigen Genossen schutzlos gegenüber. Der Terrorismus kann sich in seiner abschreckendsten Gestalt noch immer breit machen. Und daß dem so ist, das haben nicht nur die „freiheitliebenden" Demokraten zu Stande gebracht, nein, sie rühmen sich gelegentlich auch noch dessen. An diesem einen Beispiel kann man ersehen, wie die Freiheit aussieht, welche die Demokratie „meint".

— Wie die deutsche „Petersb. Ztg." meldet, haben die Streitigkeiten zwischen russischen und deutschen Kaufleuten wegen der vis major jetzt ihr Ende erreicht. Die beiderseitigen Finanzministerien haben die vis major kategorisch verworfen und die Entscheidung gefällt, daß hierauf bezügliche Streitigkeiten in gewohnter Weise vor die Gerichte gehören. Man erwartet, daß Entschädigungsforderungen von bedeutender Höhe angestrengt werden.

** Die Kolonialpolitiker des englischen Unterhauses, die als praktische welterfahrene Männer den Werth einer möglichst sachgemäßen Pflege der überseeischen Interessen des Mutterlandes nach Gebühr zu schätzen wissen, haben sich soeben zu einer freien Vereinigung behufs förderlichster Betreibung der kolonialen Angelegenheiten an zentraler Stelle zusammenthan. Was den Urhebern und Befürwortern dieser parlamentarischen Organisation vorschwebt, ist die Herstellung eines unmittelbareren Einvernehmens zwischen den Kolonien und dem Mutterlande, als es der parlamentarische, oft sehr umständliche, zeitraubende und mit allen möglichen Formalien behaftete parlamentarische Geschäftsgang gestattet. Unter den zur Zeit dringendsten Wünschen namentlich der australischen Kolonien figuriren die Herstellung leistungsfähiger direkter Kabelverbindungen nach den australischen und südpazifischen Kolonialgebieten, die Abschaffung einiger postalischer Anomalien, innere Verwaltungsreformen, sowie endlich die Einstellung der Ueberführung von Sträflingen aus Frankreich nach der Kolonie Neukaledonien. Wie man sieht, greift der letzte Punkt bedenklich in die Sphäre der internationalen Politik ein, welcher Umstand die Aktion der freien kolonialpolitischen Vereinigung des Unterhauses nicht gerade erleichtern dürfte. Gleichwohl wird diese parlamentarische Neugründung seitens der Blätter mit lebhafter Genugthuung begrüßt und daran die Hoffnung geknüpft, daß ihre Thätigkeit den über die ganze Erde zerstreuten englischen Kolonialinteressen Vorschub leisten werde.

— Die mehrfach ausgesprochene Ansicht, daß russisches Getreide in großen Mengen nach Oesterreich-Ungarn eingeführt werde und daß dann an seiner Stelle eine gleiche Menge österreichischen Getreides zu den billigen deutsch-österreichischen Zollsätzen nach Deutschland kommen werde, ist nach allen hier vorliegenden Nachrichten bisher nur in ganz unerheblichem Maßstabe in Erfüllung gegangen. Der durch eine solche Schiebung zu erzielende Gewinn würde auch nur sehr gering sein. Russischer Roggen zahlt heute bei direkter Einfuhr nach Deutschland 7,50 Mark. Erfolgt die Einfuhr über Oesterreich, so ist zunächst an der österreichisch-russischen Grenze ein Zoll von 3 Mark zu zahlen und dann hat noch das nach Deutschland auszuführende österreichische Getreide den deutschen Zoll mit 3,50 Mark zu tragen. Die ganze Operation kostet somit an Zollgebühren 6,50 Mark, also nur 1 Mark weniger als bei direkter Einfuhr. Diese eine Mark dürfte aber, selbst wenn die österreichischen Bahnen halb umsonst fahren sollten, durch Frachtkosten, Umladegebühr u. s. w. erreicht werden. Dieses Schiebungsgeschäft, das sich etwa nach Art der Völkerwanderung vollziehen sollte, giebt also zumal bei den niedrigen Roggenpreisen von heute sehr geringe Aussicht auf Gewinn. Bisher ist es denn auch so gut wie gar nicht zur praktischen Ausführung gekommen und aller Wahrscheinlichkeit nach wird es auch in Zukunft nicht mehr als einen rein theoretischen Werth haben, trotz der Erleichterungen, die in Oesterreich-Ungarn der Getreide-Durchfuhr gewährt werden sollen.

— Die „Kreuz-Ztg." erklärt die Nachricht, daß bereits in der kommenden Session des Landtages ein Schuldotations-Gesetz zu erwarten sei, als unzutreffend. Ein solches Gesetz sei im Kultusministerium nicht in Ausarbeitung.

— Die nothwendigen Folgen einer Tabakfabrikatsteuer werden in der „Osnabr. Ztg." von einem Fachmanne in sehr sachgemäßer und überzeugender Weise beleuchtet. Zerstreut über den ganzen Regierungsbezirk Minden, die Kreise Wittlage, Melle und Osnabrück findet sich eine bedeutende Anzahl größerer und kleinerer Ortschaften, in denen fast durchgängig Zigarrenfabrikation getrieben wird. Die kleineren Betriebsstätten sind meist Filialfabriken einer größeren Fabrik; vielfach ist auch die Hausindustrie vertreten. Soll sich, wie es heißt, bei der einzuführenden Fabrikatsteuer die Kontrolle auf die Buchkontrolle beschränken, so wäre diese nur durchzuführen, wenn die Einzelbetriebe einer Fabrik zentralisirt würden, und das würde allein im westfälischen Fabrikationsbezirk die Folge haben, daß von den jetzt beschäftigten 11 000 bis 12 000 Personen die Hausarbeiter, etwa 2000, arbeitslos würden. Der Gewährsmann der „Osnabrücker Zeitung" fährt fort:

Abgesehen von den geschilderten Folgen der durch Einführung der Fabrikatsteuer unvermeidlichen Zentralisation des Betriebes, hat jede weitere Belastung des Tabaks, in welcher Form sie auch erfolgte, einen äußerst schädigenden Einfluß auf die Erwerbsverhältnisse der Zigarrenarbeiter durch den eintretenden Minderverbrauch an Zigarren. Eine höhere Belastung des Tabaks würde die Fabrikanten zwingen, entweder die Preise der Fabrikate zu erhöhen oder letztere in der Qualität zu verschlechtern, und beides würde unfehlbar ein weiteres Zurückgehen des Verbrauchs hervorrufen, das mit 25 Prozent nicht zu hoch veranschlagt ist. Der höhere Preis für Zigarren würde außerdem eine Verschiebung zu Gunsten des billigeren Pfeifentabaks im Gefolge haben, wodurch wiederum ein großer Prozentsatz der Zigarrenarbeiter überflüssig würde, denn zwei große neue Tabakschneidemaschinen mit Bedienung von drei Mann schneiden mindestens ebenso viel Rauchtabak, wie vielleicht 40 bis 50 Zigarrenarbeiter in einer vollen Wochen an fertigen Zigarren liefern können. Es erübrigt nun noch, eine große Schädigung zu besprechen, die gerade unser, das heißt der westfälische Bezirk durch eine höhere Belastung des Tabaks erfahren müßte, nämlich die Verschiebung in der Herstellung der 5 Pfennig-Zigarre nach Süddeutschland. Von den in der hiesigen Gegend hergestellten Zigarren besteht die größere Hälfte aus der sogenannten 5 Pfennig-Zigarre; sie wird aus guten überseeischen Tabaken hergestellt und hat über ganz Deutschland guten Ruf und flotten Absatz. Diese Zigarre wird von der Fabrik zu 36 bis 39 Mark das Tausend verkauft und läßt für den Fabrikanten bei dem Gebrauch rein überseeischen Tabaks nur einen bescheidenen Nutzen. Wird diese Zigarre mit einer Steuer von 6—8 Mark belegt, so muß die Qualität so weit verschlechtert werden, daß der Fabrikant auch weiter zu obigen Preisen verkaufen kann, denn der Händler kann bei seinen Miethen, Auslagen und dergleichen keinen höheren Preis bezahlen. Die Folge wäre der Gebrauch der minderwerthigen deutschen Tabake aus der Pfalz, der Uckermark u. s. w. und damit eine gleiche Fabrikationsweise, wie sie in Süddeutschland üblich; der süddeutsche Fabrikant aber bezahlt an Lohn durchgängig 2 bis 3 Mark das Tausend weniger, wie der westfälische, außerdem hat er durch seinen Sitz in den tabakbauenden Gegenden im Einkauf der Rohtabake einen wesentlichen Vortheil gegenüber seinen norddeutschen Kollegen. Der letztere würde aber daher unter erheblich ungünstigereren Bedingung arbeiten und könnte nun nicht mehr mit Erfolg in Konkurrenz treten, die Lieferung der 5 Pf.-Zigarre fiele im Laufe der Zeit ganz den süddeutschen Fabrikanten zu und Arbeiterentlassungen in Westfalen wären die unausbleiblichen Folgen. Die Befürworter einer höheren Steuer auf Tabak werden entgegnen, daß viele Raucher der 5 Pf.-Zigarre unter den veränderten Verhältnissen zu einer höheren Preislage übergehen würden; von einem Theil derselben ist dies gewiß richtig, die große Masse aber, der Arbeiter und die Landbevölkerung, kann und wird sich keine größeren Aufwendungen für Zigarren gestatten, sondern wird mit der verschlechterten Qualität fürlieb nehmen und weiter die 5 Pf.-Zigarre kaufen.

Man wird den vorstehenden Ausführungen unbedingt beipflichten müssen. Sie sind noch dahin zu ergänzen, daß, da der Verbrauch billiger Zigarrensorten wesentlich größer ist als der theuererer, die Steuerlast mehr den ärmeren und mittleren Raucher treffen wird als den wohlhabenden.

Kiel, 26. August. Die Herbstübungsflotte ist heute nach Wilhelmshaven in See gegangen.

Se. königl. Hoheit Prinz Heinrich wird sofort nach seiner Rückkehr das Kommando des Panzerschiffes „Sachsen" wieder übernehmen.

Osterode (Ostpr.), 26. August. Bei dem Bau einer Schmiede am hiesigen Bahnhof stürzte eine Mauer ein; drei Maurer wurden sofort getödtet, zwei andere sind inzwischen ihren Verletzungen erlegen.

Grünberg, 26. August. Die große Tuchfabrik von Janke u. Co. ist mit Spinnerei und Weberei in der vergangenen Nacht vollständig niedergebrannt. Der Schaden wird über eine Million Mark geschätzt. 600 Arbeiter sind dadurch brodlos.

Frankreich.

Paris, 26. August. Wie die Untersuchung über die Vorgänge auf der Bahnstrecke Toul-St. Vincent ergab, verfolgten die französischen Arbeiter die Italiener, die sich in ein neugebautes Haus flüchteten und sich daselbst zu vertheidigen suchten. Die Franzosen bewarfen die Italiener mit Steinen unter den Rufen: „Nieder mit den Italienern!" Ein Arbeiter ist verwundet.

Italien.

, **Rom**, 24. August. Rom hat 3 Tage respektive 5 Abende hinter sich, welche in der Geschichte der bisherigen französisch-italienischen Diplomatie gewiß noch manches Mal Erwähnung finden werden und ganz abgesehen von der Rechtsfrage haben wir es hier mit Vorgängen zu thun gehabt, welche in einer Epoche einigermaßen zivilisirter Politik wie der heutigen und bei den Traditionen der auswärtigen Diplomatie gewiß keine ruhmvolle Rolle zu spielen geeignet sind. Sie können sich mein Urtheil als Deutscher über den Kern der Sache gewiß unschwer vorstellen; aber nichts destoweniger, und obwohl gerade wir Deutschen bei Gelegenheit der antifranzösischen Manifestationen in erfreulichster Weise konstatiren konnten, wie sehr dem italienischen Volke und besonders den Römern das Freundschaftsbündniß ihres Königshauses mit dem deutschen Kaiserhause in Fleisch und Blut übergegangen ist, so kann ich den Römern über ihre thätlichen Manifestationen und Beleidigungen des französischen Konsulats einen herben Tadel nicht ersparen. Was der französischen Gesandtschaft in Rom passirt ist, kann irgend einer deutschen Botschaft einmal irgend wo anders passiren, und es ist höchst bedauerlich, wenn sich eine Bevölkerung für die Unbilden und Brutalitäten, welche ihren Compatrioten in einem fremden Lande widerfahren sind, an der zu jenen Vorkommnissen in absolut keiner Beziehung stehenden diplomatischen Vertretung dieses Landes rächen will. Es muß hoch anerkannt werden, daß die italienische Regierung in Erkenntniß dieser Wahrheit alles gethan hat, um durch Suspension respektive Entlassung der für die Vorkommnisse haftbaren Beamten sich von vornherein gegen jede böswillige Identifizirung der Akte der Bevölkerung mit den Ansichten der Regierung verwahrt und so Frankreich die einzig richtige Genugthuung für die Verletzung der Gastfreundschaft und der Garantie der Sicherheit gegenüber der französischen Gesandtschaft gegeben hat. Vielleicht waren diese an sich beklagenswerthen Vorkommnisse in Rom Frankreich ganz angenehm; ursprünglich für das Gemetzel in Aigues-Mortes indirekt verantwortlich, sah sich Frankreich durch die nothwendig gewordenen Entschuldigungen Italiens wegen des Angriffs auf die französische Gesandtschaft in Rom in eine weit günstigere Stellung versetzt, als es vielleicht für die unparteiische Betrachtung der Dinge gut war.

Was nun die Thatsachen selbst betrifft, so sind sie von französischer Seite natürlich unglaublich übertrieben worden. Am ersten Abend der Manifestationen wurden blos einige Fensterscheiben des Palais Farnese eingeworfen, im Uebrigen beschränkte sich die Menge auf völlig ungefährliche Protestationen gegen die Niedermetzelung der italienischen Arbeiter in Aigues-Mortes. Im Uebrigen suchten die Manifestanten weit mehr durch Hurrahrufen auf Deutschland, Absingen der deutschen und italienischen Nationalhymne als durch direkte Schmähruse gegen Frankreich ihren Gefühlen Ausdruck zu geben.

Weit schlimmer jedoch gestalteten sich die Vorkommnisse am Abend darauf. Die Manifestanten durchbrachen die den das Farnesepalais schützenden Militärkordon und stürmten unter wüthenden Rufen: Nieder mit Frankreich u. s. w. gegen das Gesandtschaftsgebäude los, in welchem gerade alle Mitglieder der diplomatischen Vertretung Frankreichs beim italienischen Hofe anwesend waren. Ein erster Steinhagel ließ kein einziges Fenster der ganzen Facade mehr ganz. Hierauf stürzten die Manifestanten auf das Hauptthor und versuchten dasselbe mit Beilschlägen zu sprengen. Die schmiedeeisernen Gitter der Parterrefenster wurden vollständig verbogen. Einige brennende Wergballen wurden durch die eingeschlagenen Fenster geschleudert, jedoch ohne Schaden anzurichten. Mit langen Stangen riß man das Wappenschild über dem großen Thor herunter und zertrat es unter den Füßen. Die Mitglieder der Gesandtschaft, welche ursprünglich auf sofortige Hülfe und auf Verbreitung der Manifestanten durch das Militär gerechnet hatten, flüchteten sich, als die Schläge gegen das Hauptthor immer heftiger dröhnten in das oberste Stockwerk des Palastes und kamen erst wieder aus ihren Verstecken hervor, als die Manifestanten, vielleicht im plötzlichen Bewußtsein der Tragweite ihres Thuns ihren Angriff auf das Palais einstellten.

Es erübrigt noch, einige Worte über das französischerseits so geschmähte, zum Schutz des Palais Farnese auf dem Farneseplatz abbeorderten Militärs zu sagen, diese Soldaten erfüllten ihre Aufgabe mit einer bewunderungswürdigen Ruhe und Pflichttreue. Der unglückliche Umstand, welcher das Militär von der Verhinderung und Vertreibung der Manifestanten abhielt, war, daß nur ein Theil der Manifestanten den, den Platz von den einmündenden Straßen trennenden Militärkordon durchbrochen hatte, und der übergroße Theil der Manifestanten, d. h. zehntausende, hinter dem Kordon standen, denselben fortwährend zu durchbrechen suchend. Gegen diese Menge kämpften die wackeren Soldaten über eine Stunde und wer weiß was geschehen wäre, wenn das Militär einen Augenblick seine Ruhe verloren und sich gegen die Manifestanten vor dem Farnesepalast gewandt hätte, der zehntausendköpfigen Menge auf diese Weise Zutritt auf den Platz lassend. Im letzten Augenblicke, als die Kräfte der Soldaten bereits zu erlahmen drohten, säuberte eine Kavallerieabtheilung den Platz und die umliegenden Straßen von den Manifestanten. Die Verantwortlichkeit liegt zweifellos in aller erster Reihe auf Seiten der Bevölkerung selbst.

Rom, 26. August. In der vergangenen Nacht hat ein großer Brand den Palazzo Negroni-Cafferelli zerstört, in welchem auch der päpstliche Auditor Fausti und der portugiesische Konsul nebst Familie wohnten. Die Bewohner wurden durch die Fenster gerettet. In den benachbarten Häusern herrschte große Besorgniß, doch gelang es schließlich, den Brand zu löschen.

Spanien und Portugal.

Madrid, 26. August. Nach einem sozialistischen Meeting fanden gestern in Barcelona Ruhestörungen statt. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Bei einem der Verhafteten wurden 25 Dynamitpatronen vorgefunden. Die Kundgebungen gegen die Steuern dauern fort.

Großbritannien und Irland.

London, 24. August. Sämmtliche große Morgenzeitungen widmen dem Herzog Ernst, dem Bruder des Prinz-Gemahls und Schwagers der Königin, sympathisch gehaltene Nachrufe. Der „Standard" bespricht mehr die politische Seite und schreibt:

„Die politischen Beziehungen zwischen Großbritannien und Deutschland sind in unseren Tagen derart, daß das deutsche Reich uns kaum als auswärtige Macht erscheint. Wir sind Alle stolz, zu wissen, daß ein Enkel der Königin auf dem Throne der Hohenzollern sitzt und nirgends haben die außerordentlichen Geistesgaben und die unermüdliche Energie des Kaisers so viel Bewunderer, als bei uns. Das europäische Gleichgewicht hat sich wieder so gestaltet, daß die Autorität Englands und die Macht Deutschlands in derselben Wagschale nothwendig sind. Wir wünschen aus vollem Herzen, mit der ganzen Welt in Frieden zu leben und ebenso Deutschland. Der Dreibund liegt in der Natur der Dinge und ebenso liegt es in der Natur der Dinge, daß die Sympathie der Engländer sich in derselben Richtung bewegt. Würde Prinz Albert noch leben, so würde ihm die Annäherung Deutschlands und Englands viel Freude bereitet haben. Sein Patriotismus als Engländer und sein Gefühl als deutscher Prinz würden in gleicher Weise befriedigt worden sein. Und dieselben Gründe sprechen dafür, daß er und die Königin es wohl zufrieden sind, daß ihr zweiter Sohn den Rang und die Pflichten eines Fürsten des deutschen Reiches zu übernehmen bestimmt ist."

Die „Times" schreibt:

„Der Herzog von Edinburg wird natürlich einige Opposition wegen seiner englischen Erziehung zu überwinden haben. Aber grade diese wird ihm helfen, einige von den Fragen zu lösen, welche die deutschen Zeitungen seiner Beachtung schon unterbreiten. Seine Abreise von England ist natürlich unvermeidlich und wird um so lebhafter bedauert werden wegen des großen Rufes, den er sich in der Marine erworben hat. Auf den ersten Anblick erscheint es, als ob man ihn eigentlich auf einen falschen Posten bringt, indem man einen Marinetaktiker erster Klasse auf einen Herzogsthron setzt, Hunderte von Meilen von der See entfernt. Sein Neffe, der deutsche Kaiser, ist nicht der Mann, die Erfahrung und die Talente des Herzogs von Edinburg oder, wie er jetzt heißt, des Herzogs Alfred von Koburg, unbenutzt zu lassen."

Das Schlußurtheil der „Daily News" lautet:

„Man kann freilich nicht sagen, daß Europa, oder selbst Deutschland jetzt den Dahingeschiedenen sehr vermissen werden. Aber in der Geschichte wird sein Andenken fortleben. Er war sehr nahe daran, eine große Rolle zu spielen. Es heißt, daß ein Mann von wirklich großen Fähigkeiten auch stets ein großer Mann wird. Einige freilich zweifeln, daß das stets der Fall ist. Der Herzog Ernst ist einer dieser Ausnahmefälle. Es fehlte ihm an der Gelegenheit. Aber das ist auch Alles, was man sagen kann."

London, 25. August. Unterhaus. Die Debatte über den Bericht der Homerulebill wurde erledigt. In Folge der Resolution vom Montag schloß der Sprecher die Debatte um 11 Uhr. Bei den hierauf erfolgenden drei Abstimmungen betrug die Majorität der Regierung 38. Die dritte Lesung wurde auf nächsten Mittwoch vertagt.

Wie dem „Reuter'schen Bureau" aus Durham gemeldet wird, ist im Osten Durhams die Majorität der Bergarbeiter dem Streik zur Erzielung einer Lohnsteigerung um 15 Prozent günstig gestimmt. In Ashtonunder-Lyne bewirkt der Mangel an Kohlen die theilweise Einstellung der Arbeit in mehreren Spinnereien. Im Distrikt Monmouth streiken 300 Bergarbeiter. Die Grubenarbeiter in Forest of Dean weisen jede Lohnherabsetzung zurück; in Widnes leiden viele Industrien durch den Mangel an Kohlen und man wird dort bald gezwungen sein, die Hüttenwerke, welche 7000 Arbeiter beschäftigen, zu schließen.

Aus Newyork melden die letzten Nachrichten, daß der Cyclon, welcher die Küstenhäfen am Mittwoch heimsuchte, viel mehr Unheil angerichtet hat, als man bisher annahm. Eine große Anzahl von Schiffbrüchigen und ein bedeutender Verlust an Menschenleben sind zu beklagen.

Dänemark.

Kopenhagen, 26. August. Der Kohlendampfer „Emmy" aus Kiel ist heute früh bei Omeesund auf Grund gerathen. Es ist bereits Hülfe daselbst eingetroffen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 23. August. Heute früh starb in Oerebro der Landeshauptmann des Oerebolehns Per Axel Bergström, der im politischen Leben Schwedens eine der hervorragendsten Rollen ge-

spielt und u. a. mehrmals Ministerposten bekleidet hat. Er war am 20. August 1823 geboren, studirte in Lund erst Philologie und Philosophie und dann Rechtswissenschaft, doch führte ihn seine außerordentliche Begabung bald ins öffentliche kommunale und politische Leben. 1867 wählte ihn Christianstad in die zweite Kammer, wo er sich bald bemerkbar machte und im Gesetzausschuß und anderen Ausschüssen thätig war. In praktisch-ökonomischen Fragen, sowie in Gesetzfragen betreffs der Frauenrechte, Religionsfreiheit 2c. huldigte er liberalen Ansichten, während er in manchen andern Fragen konservativer wie das damalige De Geersche Ministerium war. Als dieses 1870 abging, trat Bergström am 3. Juni desselben Jahres als Minister des Innern in das von Adlercreutz gebildete Kabinet, in welchem er eine erfolgreiche Thätigkeit entfaltete, besonders that er viel für die Ausdehnung des schwedischen Eisenbahnnetzes. Im Mai fiel Bergström der sogenannten Bergsprenzung zum Opfer, worauf er zum Landeshauptmann im Oerebrolehn ernannt wurde. Als im Februar 1886, nachdem bei der vorhergegangenen Reichstagswahl in Folge eines Formfehlers die 22 freihändlerischen Abgeordneten von Stockholm den 22 Kandidaten der Protektionisten weichen mußten, der Reichsmarschall Freiherr Bildt jenes Ministerium gebildet hatte, das dem Lande die Getreidezölle verschaffte, ließ sich Bergström bewegen, als Justizminister in dies Ministerium einzutreten. Er ging jedoch schon im September auf seinen Landeshauptmannsposten zurück. Gerade jetzt stand er im Begriff, seinen Posten zu verlassen und nach Stockholm zu übersiedeln, um dort den Vorsitz in der neuen Gesetzkommission zu übernehmen.

Rußland.

Nischny-Nowgorod, 26. August. Bei der gestrigen Eröffnung der Messe ersuchte der Vorsitzende des Meßkomitees den Finanzminister Witte, dem Kaiser die Gefühle treuer Unterthänigkeit und ehrfurchtsvoller Dankbarkeit für die Gnadenbeweise zu unterbreiten, welche der Kaiser der Industrie und dem Handel durch den Bau der sibirischen Eisenbahn sowie durch die Genehmigung zu der in Nischny-Nowgorod im Jahre 1896 zu eröffnenden nationalrussischen Gewerbeausstellung gegeben habe. Der Finanzminister unterhielt sich mit einer Deputation von Kaufleuten über die Angelegenheiten und die Bedürfnisse der Industrie und besichtigte darauf die Messe.

Australien.

Honolulu (Sandwichsinseln), 8. Juli. Die Annexionspartei macht sich nunmehr allmälig mit dem Plane vertraut, sich an England wegen Annexion zu wenden, falls die Washingtoner Regierung das Anerbieten Hawaiis ausschlagen sollte. Präsident Dole hat sich in ähnlichem Sinne ausgesprochen, hofft jedoch immer noch, daß der neue Kongreß zu einem schnelleren Entschluß gelangen dürfte, als Präsident Cleveland. Die beiden Dynamitverschwörer Walker und Sinclair sind von Richter Carter den Augustverhandlungen des Obersten Gerichtshofes überwiesen worden, und die Regierung hoffte, daß das vorliegende Beweismaterial für Verurtheilung Beider ausreichen wird. Apotheker Crick, der Dritte im Bunde der Verschwörer, ist wegen unzureichender Beweise in Freiheit gesetzt worden. Weitere Verdächtige sollen vorläufig nicht verhaftet werden. Crick, ein geborener Engländer, droht der Regierung mit Englands Rache, sonst aber verhalten sich die Royalisten augenblicklich sehr ruhig. Auch Klaus Spreckels ist wieder in den Hintergrund getreten, und man hört nichts mehr von seinen Plänen für Gründung einer hawaiischen Republik. Der amerikanische Unabhängigkeitstag ist am 4. Juli unter Vorsitz des Gesandten Blount in großartigster Weise gefeiert worden. Fünftausend Personen nahmen Theil an den Festlichkeiten und auf der Rednertribüne hatten die hervorragendsten Bürger Honolulus und der amerikanische Admiral Sterrett mit seinen Offizieren Platz genommen. Die Festrede hielt der amerikanische Marinelieutenant Young vom Kriegsdampfer „Boston“ und sprach sich darin zu Gunsten der Annexion aus, in Folge dessen der amerikanische Gesandte bei Admiral Sterrett Beschwerde einlegte. — Finanzminister Damon hat der Regierung wichtige Finanztabellen unterbreitet, worin nachgewiesen wird, daß im Falle eines Anschlusses Hawaiis an die Vereinigten Staaten das Land sich ohne Steuererhöhung selbst erhalten könne, wenn auch die Zoll- und Posteinkünfte den Vereinigten Staaten zufielen, ja, daß sich sogar ein beträchtlicher Ueberschuß für allmälige Tilgung der hawaiischen Staatsschuld ergeben würde. Diese Tabellen weisen ferner nach, daß in hawaiischen Zuckerpflanzungen-Gesellschaften Amerikaner von einem Gesammtkapital von 28¼ Millionen Dollars 18½ Millionen und in gleichem starken Verhältniß auch in Privatunternehmungen angelegt haben. Der Minister behauptet, daß die Revolution von 1887, die dann angenommene neue Verfassung und seitdem durchgesetzten Reformen noch heute einen segensreichen Einfluß auf alle Verhältnisse des Inselreichs ausüben.

Die Kolonie der Aussätzigen auf der Insel Molokai hat sich unter Anführung des eingeborenen Ex-Richters Kauai gegen die Regierung empört und einen Scheriff der letzteren niedergeschossen. Die Regierung hat darauf Truppen gegen die Aufständigen ausgesandt, von denen bereits 18 gefangen genommen und entwaffnet worden sind, während die übrigen umzingelt und mittelst einer Kruppschen Kanone in Schach gehalten werden. Falls sie sich nicht bald ergeben, werden sie von den Truppen niedergeschossen. Die Kolonie wird nunmehr aufgehoben, und von den Gefangenen sind 15 hier eingetroffen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 27. August. Viele Landwirthe sind noch der Ansicht, daß diejenigen ihrer Arbeiter, die nur Naturalbezüge erhalten, der gesetzmäßigen Invaliditäts- und Altersversicherungspflicht nicht unterliegen. Indessen müssen diese Arbeiter so gut wie die Drescher und Feldarbeiter in Akkord versichert werden. Für Dienstleute, ländliche Handwerker und Chaussee-Arbeiter sind 20 Pfennig-Marken, für alle andern in der Land- und Forstwirthschaft beschäftigten Arbeiter 14 Pfennig-Marken zu verwenden.

— Zur Sedanfeier veranstaltet der Stettiner Turnverein am Sonntag, den 3. September, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Turnplatz an der Deutschenstraße ein öffentliches, volksthümliches Turnen, womit Wettturnen in Hoch- und Weitspringen, Gewichtheben und Steinstoßen, sowie Turnspiele verbunden ist. Wir bemerken, daß der Eintritt Jedermann ohne Eintrittsgeld gestattet ist.

* Eine stattliche Anzahl Delegirter des 34. Genossenschaftstages fand sich gestern Nachmittag in der Molkerei Eckerberg zusammen, um von dort aus die Obstplantagen des Herrn Kommerzienrath Quistorp einer eingehenden Besichtigung zu unterziehen. Am Abend vereinigten sich die Theilnehmer dann am Westendsee, wo ein glänzendes Abendfest veranstaltet werden sollte. Leider wurde aber die Freude sehr bald durch das gegen ½7 Uhr niedergehende Gewitter mit obligatem Platzregen gestört. Alles suchte schleunigst die schützenden Räume auf und das Konzert mußte wohl oder übel im Saal fortgesetzt werden. Die Artillerie-Kapelle entledigte sich unter der sicheren Leitung des Herrn Stabstrompeters Unger bei den recht ungünstigen Verhältnissen ihrer Aufgabe mit anerkennenswerthem Geschick. Der zweite Theil brachte einige von den Sängern der Stettiner Handwerker-Ressource (Dirigent Herr F. Riecke) mit gewohnter Präzision vorgetragene Männerchöre, welche wohlverdienten Beifall fanden. Inzwischen war unter mancherlei Nöthen die Illumination des Gartens bewerkstelligt worden und auch das Feuerwerk sollte zum Abbrennen fertig sein. Letztere Erwartung erwies sich zwar als etwas verfrüht, nach einigem Warten kam jedoch die Sache in Gang und wennschon die Feuerwerkskörper sich zuweilen etwas störrisch zeigten, weil sie vielleicht etwas von dem allzu reichlichen Himmelssegen abbekommen, so wurde doch ein großartiges Schauspiel geboten, dessen Enzelnummern lebhafte Anerkennung fanden. Zum Schluß wurde das hier bereits zu großer Beliebtheit gelangte „Schlachten-Tongemälde“ mit eingelegten Männerchören zur Aufführung gebracht, das auch von den fremden Gästen höchst beifällig aufgenommen wurde.

— Capchéri. Nachdem wir bereits seit vorigem Sonntag in diesem Etablissement dem Auftreten der auch hier so schnell berühmt gewordenen Athletinnen mit regem Interesse gefolgt, so wollen wir nicht unterlassen, auf das heute definitiv stattfindende Abschieds-Benefiz nochmals aufmerksam zu machen. Beide Damen werden nur ihre Glanznummern zur Aufführung bringen und dürfen sicherlich von uns scheiden mit dem Bewußtsein, auch bei den Stettinern mit vollem Recht ein gutes Renommé erworben zu haben. Das ihnen dies bereits gelungen ist, das beweisen die stets mit so stürmischem Beifall aufgenommenen Leistungen. Da beide Künstlerinnen bereits am Dienstag einem Engagement in Hamburg nachkommen müssen, so findet die heutige Vorstellung auch bei ungünstiger Witterung statt.

* In der Woche vom 13. bis 19. August kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 77 Erkrankungen und 11 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten trat Diphtherie auf, wovon 42 Erkrankungen und 8 Todesfälle zu verzeichnen waren, darunter 11 Erkrankungen (2 Todesfälle) in Stettin. Sodann folgt Darmtyphus mit 17 Erkrankungen (3 Todesfälle), davon 8 Erkrankungen (2 Todesfälle) in Stettin. An Scharlach erkrankten 14 Personen, davon 9 in Stettin, an Masern und Kindbettfieber je 2 Personen.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 20. August bis 26. August 1679 Portionen verabreicht.

Eingesandt.

Ueber den in ihrem geschätzten Blatt gemeldeten Unfall des städt. Kanalarbeiters Majenski am gestrigen Tage, welchen derselbe durch Ueberfahren seitens einer Spritze erlitten hat, gestatte ich mir noch Folgendes mitzutheilen:

Der Einsteigeschacht war durch einen dreitheiligen Bock gesperrt, an demselben war eine weiße Tafel mit der auf circa 50 Meter leserlichen Aufschrift: „Gesperrt!“ beschrieben. Trotzdem, wie sie angeben, eine Probefahrt stattfand, kam die Spritze in solcher Fahrt, als wenn „Großfeuer“ gemeldet war, angefahren, fuhr gerade auf den gesperrten Schacht, wobei noch ein Pferd zu Fall kam. Bei einigermaßen Aufmerksamkeit seitens des Kutschers, sowie der auf der Spritze befindlichen Feuerwehrmänner, wäre dieser Unfall der fahrlässigen Körperverletzung (§ 230 Str.-Ges.-B.) zu vermeiden gewesen. Nach dem Unfall fuhr die Spritze noch circa 20 Meter weiter, hielt alsdann auf den Zuruf des Kanalarbeiters sowie der zahlreichen Passanten, und leisteten alsdann dem Verunglückten die erste Hilfe. Eine strenge Untersuchung, sowie Bestrafung des Schuldigen ist hier erforderlich. Feuerwehrmänner, Kanalarbeiter sind ohne Pension angestellt, wer erhält die Verletzten, oder im Fall des Todes, wer sorgt für die Hinterbliebenen, welche auf derartige fahrlässige Weise zu Schaden kommen?

Ein Augenzeuge.

Aus den Provinzen.

Swinemünde, 25. August. Eine Reise von fünf Jährchen hat ein Brief gemacht, der am 21. Juni 1888 auf dem hiesigen Postamte aufgeliefert worden und an den auf dem Bremer Dampfer „Liebenstein“ nach Alexandrien unterwegs befindlichen Schiffskoch Alwin Krüger von hier gerichtet war. Die Absenderin des Briefes war die hier wohnende Frau des Krüger, welche ihrem Manne neben sonstigen Familiennachrichten durch eingelegte Zeitungsausschnitte von dem vor 6 Tagen erfolgten Ableben Kaiser Friedrichs Kunde zu geben beabsichtigte. Der Adressat ist längst von seinen Seereisen hierher zurückgekehrt und hat hier eine Anstellung auf einem königlichen Dampfer angenommen, aber der Brief hatte ihn noch immer nicht erreicht. Vor einigen Tagen ist nun seiner Frau der Brief, mit zahlreichen Stempeln und handschriftlichen Vermerken verschiedener Behörden der orientalischen Hafenstadt bedeckt, mit der Bezeichnung „Retour par le consul d'Allemagne le 27. 7. 93“ (zurück durch den deutschen Konsul 27. 7. 93) durch das hiesige Postamt wieder zugestellt worden. Wo mag wohl der jetzt vergilbte Brief während der ganzen fünf Jahre seinen Beruf verfehlt haben? Vielleicht kann die egyptische Postverwaltung hierüber Aufschluß geben, die ihn erst am 27. Juli 1893 an das deutsche Konsulat zurückzustellen für nöthig erachtete. Ein merkwürdiger Zufall ist es übrigens, daß gerade dieser Tage der Dampfer „Liebenstein“, auf dem sich der Adressat zur Zeit der Absendung des Briefes befand, hier nach Stettin durchpassirt ist.

4 **Greifenberg i. P.**, 25. August. Am vergangenen Sonntag beging die Gemeinde Woistenthin, zur hiesigen Synode gehörend, die 50jährige Feier des Bestehens des dortigen Gotteshauses, zu welchem Zwecke die Gemeinde die Kirche festlich geschmückt hatte. Herr Pastor Sievers hatte Vers 8 vom Psalm 26 seiner Festpredigt zu Grunde gelegt, wo es lautet: „Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnet“. Die frühere Kirche braunte im Jahre 1838 in Folge eines Blitzschlages ab.

Wir hatten gestern bei starkem Sturm aus NW. zwei starke Gewitter, deren jedes von einem Hagelschauer begleitet war, der bei dem letzten Gewitter so stark fiel, daß das Eis noch längere Zeit in festen Massen lagerte. Jedenfalls hat dieser Hagelschlag den Rüben und Wrucken starken Schaden zugefügt und die Blätter der Hackfrüchte zerstört.

Viehmarkt.

Berlin, 26. August. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 2561 Rinder (darunter 65 Schweden), 7740 Schweine (darunter 553 Bakonier und 263 leichte Ungarn, sowie 379 Galizier), 1130 Kälber, 22 058 Hammel.

Bessere Rinder waren knapp (nur ca. 600 Stück gehörten der 1. und 2. Klasse an) und wurden frühzeitig glatt geräumt. 1. Qualität 57—60 Mark, 2. Qualität 52—55 Mark, 3. Qualität 42—48 Mark, 4. Qualität 33—38 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der Schweinemarkt war schleppend und wird nicht ganz geräumt. Anfangs wurden hier und da wohl auch höhere als die notirten Preise bezahlt; schließlich verflaute das Geschäft aber derartig, daß nicht einmal immer die letzteren erreicht wurden. 1. Qualität 56 Mark, ausgesuchte Waare darüber; 2. Qualität 53—55 Mark, 3. Qualität 49—52 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara. Bakonier 43—44 Mark per 100 Pfund mit 50—55 Pfund Tara per Stück. 1. Ungarn 44—45 Mark, Galizier 50 bis 52 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Der Kälberhandel gestaltete sich in mittelschwerer und leichter Waare besser als Mittwoch; dagegen fanden schwere, besonders knochige Kälber, welche wieder sehr reichlich waren, nur zu den alten Preisen Absatz. 1. Qualität 49—54 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 45—48 Pf., 3. Qualität 40—44 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Am Schlachthammelmarkt fanden nur bessere Lämmer zu den alten Preisen Käufer, während Hammel (wirklich feine Hammel fehlten) dieselben nicht erreichten. 1. Qualität 36—42 Pf., Lämmer bis 52 Pf., ausgesuchte Posten auch darüber; 2. Qualität 30—34 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Der Handel mit Magervieh (ca. 15 000 Stück) war sehr matt, auch bleibt viel unverkauft.

Börsen-Berichte.

Posen, 26. August. Spiritus loko ohne Faß 50er 52,00, do. 70er 32,30. — Still. — Wetter: Veränderlich.

Magdeburg, 26. August. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,—, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 12,50. Matt. Brod-Raffinade I. —. Brod-Raffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß 30,00, Gem. Melis I. mit Faß —,—. Geschäftslos. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per August 14,20 bez. u. B., per September 14,22½ bez. u. B., per Oktober 13,77½ bez., 13,80 B., per November-Dezember 13,65 bez. u. B. Alte Ernte schwach, neue stetig.

Köln, 26. August, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen alter hiesiger loko 16,25, do. neuer hiesiger 15,75, fremder loko 17,75, per August —,—, per November —,—. Roggen hiesiger loko 15,00, do. fremder loko 17,75, per August —,—, per November —,—. Hafer hiesiger alter loko 19,75, do. neuer 17,00, fremder loko 17,75. Rüböl loko 52,00, per Oktober 50,80, per Mai 51,30. — Wetter: Veränderlich.

Hamburg, 26. August, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 76,50, per Dezember 75,75, per März 74,50, per Mai 73,50. — Fest.

Hamburg, 26. August, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per August 13,95, per September 13,95, per Oktober 13,72½, per Dezember 13,60. Alte Ernte flau, neue ruhig.

Pest, 26. August, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Herbst 7,37 G., 7,39 B., per Frühjahr 7,77 G., 7,79 B. Hafer per Herbst 6,45 G., 6,47 B., per Frühjahr 6,54 G., 6,56 B. Mais per August-September 4,70 G., 4,72 B., per Mai-Juni (1894) 5,04 G., 5,06 B. Kohlraps per August-September 16,30 G., 16,40 B. — Wetter: Schön.

Havre, 26. August, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per September 95,00, per Dezember 93,25, per März 92,25. Kaum behauptet.

Newyork, 25. August, Abends 6 Uhr. Waarenbericht.) Baumwolle in Newyork 7,25, do. in New-Orleans 6 15/16. Petroleum Standard white in Newyork 5,15, do. Standard white in Philadelphia 5,10 G. Rohes Petroleum in Newyork 5,10, do. Pipe line certificates per September 57,50 matt. Schmalz loko 8,65, do. (Rohe u. Brothers) 8,90. — Zucker (Fair refining Muscovados) —,—. Mais (New) per August 44,87, per September 44,87, per Oktober 45,87. Rother Winter-Weizen loko 66,87, per August 67,00, per September 67,62, per Oktober 70,00, per Dezember 74,75. Getreidefracht nach Liverpool 3,00. Kaffee fair Rio Nr. 7 16,12, per September 15,22, per November 15,22. Mehl (Spring clears) 2,30. Zucker 3,00. Kupfer loko 9,50—9,75.

Bankwesen.

Berlin, 26. August. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 23. August.

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 816 582 000, Zunahme 8 896 000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 25 559 000, Zunahme 325 000.
3) Bestand an Noten and. Bank. M. 9 105 000, Abnahme 592 000.
4) Bestand an Wechseln M. 598 551 000, Abnahme 16 440 000.
5) Bestand an Lombardfordrg. M. 75 228 000, Abnahme 5 263 000.
6) Bestand an Effekten M. 4 058 000, Zunahme 58 000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 33 579 000, Zunahme 238 000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120 000 000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 30 000 000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 925 058 000, Abnahme 24 387 000.
11) An sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten 478 271 000, Zunahme 11 681 000.
12) An sonstigen Passiva M. 746 000, Abnahme 1 068 000.

Dieser Ausweis bringt die gestern angekündigte erhebliche Verminderung der Wechsel- und Lombard-Anlagen, andererseits die Zunahme des Metallvorraths und der Girogelder; beide Rubriken sind größer als im Vorjahr. Mit der gleichzeitigen Einschränkung des Notenumlaufs um ca. 24 Millionen wurde ein Plus der Notenreserve um 33 016 000 Mark und insgesammt deren Stand von 228 305 000 Mark erreicht.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 26. August. Nach einem hier zirkulirenden und auch von der Presse erwähnten Gerüchte soll Fürst Ferdinand von Bulgarien anläßlich seiner Reise nach Deutschland vom deutschen Kaiser in Audienz empfangen werden. Eine Bestätigung dieser wenig glaubhaften Meldung liegt von zuständiger Seite nicht vor.

Hier eingetroffenen polnischen Blättern zufolge werden die Manöver in Galizien nun doch stattfinden und zwar werden dieselben in den Bezirken abgehalten, die cholerafrei sind.

Rotterdam, 26. August. Die Cholera nimmt in Holland zu. Aus Rotterdam werden 4 neue Fälle gemeldet; gleichzeitig herrscht in Rotterdam die Pockenepideme.

Paris, 26. August. Das „Journal des Debats“ greift heftig den früheren Minister Goblet an, weil derselbe mit dem Sozialistenführer Guesde auf einer Liste figurirte und sich den antipatriotischen Kundgebungen seiner Beschützer nicht widersetzte. Dasselbe Blatt behauptet, die deutschen Sozialisten hätten den französischen Gelder zur Wahlagitation gesandt.

Rom, 26. August. Die Polizei setzte heute Nacht die Verhaftung der Anarchisten fort, welche mit den jüngsten Unruhen in Verbindung stehen; die Zahl der Verhafteten beträgt 42.

Briefkasten.

Antworten werden nur ertheilt, wenn sich die Fragesteller als Abonnenten ausweisen. — Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt. Nur diejenigen Anfragen, welche bis Freitag bei der Redaktion eingehen, finden in der nächsten Sonntagnummer Beantwortung. — Karl Ar. Der Jagdpächter ist zur Tödtung der Katzen berechtigt. — J. H. Ihrerseits ist die Kündigung des Miethsvertrages rechtzeitig erfolgt, da Sie nur zu einer 14tägigen Kündigung verpflichtet waren. — H. Bei der Uebernahme der Vertretungen müssen Sie das Gewerbe anmelden, die Höhe der Steuer richtet sich nach dem Umfange des Geschäftsbetriebes. — K. L. Sie haben keine gesetzliche Verpflichtung, den Mitspieler an die Ziehung zu erinnern. — O. St. in P. „Gebundene Zeit“ (tempus clausum) ist die Zeit, in welcher die katholische Kirche weder Hochzeiten, noch andere lärmende Vergnügungen gestattet, wie am ersten Adventssonntag bis Epiphania und am Aschermittwoch bis zum Sonntag Quasimodogeniti. — J. P. 1. Es heißt: er hat mich gebissen. 2. Nur „daß der Mann den Knaben schlage“ ist richtig. — Fritz L. Der Chef ist für den Schaden verantwortlich, wenn von der zweiten Stelle die Anstellung auf Grund des günstig ausgestellten Zeugnisses erfolgt ist. — Ida U. Wir haben von dem Inhalt Ihres Schreibens an kompetenter Stelle Mittheilung gemacht und ist zu erwarten, daß Maßnahmen getroffen werden, um dem schamlosen Treiben ein Ende zu machen. — M. W. 19. 1. Der Gerichtsvollzieher hat seine Befugnisse nicht überschritten, als er in dem Zimmer Ihrer Frau nach Sachen suchte, die Ihnen eventuell gehören konnten. 2. Ein derartiges Geschenk kann zwar gemacht werden, wenn es aber rechtlich angefochten wird, würde Ihnen selbst ein schriftlicher Vertrag nichts nützen. 3. Auch die mit Bleistift ausgestellte Quittung ist gültig. 4. Es liegt in dem Schreiben eine einfache Beleidigung, wegen der nur eine Privatklage angestrengt werden kann. — A. J. Das Engagement ist hier zu Ende, der Künstler befindet sich z. Z. in Stuttgart. — Max B. Der Agent hat die Provision für das Geschäft zu erhalten, welches zum Abschluß gelangt ist, denn durch Uebergabe der Adresse ist das Geschäft eingeleitet. Weitere Ansprüche fallen dann fort. — H. N. Das Handgeld wird zur Sicherheit des mündlich abgeschlossenen Vertrages übergeben, es verfällt, wenn der Vertrag nicht eingegangen wird. Ist die Vermiethung unter denselben Bedingungen anderweitig erfolgt, so ist das Handgeld zurückzuzahlen, denn dann ist kein Schaden entstanden. — G. Pf., hier. Ihre Anfrage wurde bereits unterm 9. Juli beantwortet. Wir wiederholen: Der Thurm der St. Jakobi-Kirche wurde in der Nacht vom 14. zum 15. August 1677 durch die Truppen des großen Kurfürsten (Stettin war damals schwedisch) in Brand geschossen. — C. L. in Gr. Wir zweifeln nicht, daß in diesem Falle die Klage zu Gunsten der Verwandten entschieden wird, die Ansicht des gegnerischen Rechtsanwaltes ist dabei sehr gleichgültig.

Wetteraussichten
für Sonntag, den 27. August.

Kühles, veränderliches, vorherrschend wolkiges Wetter mit etwas Regen und mäßigen bis frischen westlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 25. August, — 1,70 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 25. August, + 0,45 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 25. August + 0,30 Meter. — **Oder** bei Breslau, 25. August Oberpegel + 4,65 Meter, Unterpegel + 0,50 Meter. — **Warthe** bei Posen, 25. August, + 0,50 Meter. — **Netze** bei Usch, 23. August, + 0,[illegible]8 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 25. August + 2,15 Meter.

Berlin, den 26. August 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-A.4%	106,80b	Westf.Pfbr.4%	103,00b
do. 3½%	99,60bG	do. do.3½%	—,—
Pr.Consf.A.4%	106,30b	Wstp. rittsch.3½	93,80B
do. 3½%	100,00b	Kur-u.Nmk.4%	102 90b
Pr. St.-A.4%	102,00b	Lauenb.Rb.4%	—,—
PStSchld 3½%	99,50b	Pomm.do.4%	102,90b
Brl.St.-O 3½%	98,40b	do. do.3½%	96 70b
do. n. 3½%	98,50b	Posensch do.4%	102,75b
Stett.St.-		Preuß. do.4%	103 00b
Anl.89 3½%	97,20B	Rh.u.Westf.	
Wp.P.-O.3½%	——	Rentenb.4%	103,00b
Berl.Pfdb.5%	114,70b	Sächs. do. 4%	102,90B
do. 4½%	108,00G	Schles. do. 4%	102,70b
do. 4%	104,50b	Schl.Holst.4%	102,75b
do. 3½%	99,30b	Bad Esb A.4%	—.—
Kur-u.Nm.3½%	99,10G	Baier.Anl.4%	106,00B
do. 4%	—,—	Hmb.Staats-	
Landsch. 4%	—,—	Anl.1886 3%	83,50bB
Central- 3½%	97,60bG	Hmb.Rente 3½%	97,10G
Pfandbr. 3%	85,25G	do. amort.	
Ostpr.Pfb.3½%	95,50G	Staats-A.3½%	97,10G
Pomm.do.3½%	98,25b	Pr.Pr-A 3½%	130,10G
do. do.4%	—,—	Bair.Präm.-	
Posensch.do.4%	102,60b	Anleihe 4%	142,25b
do. do.3½%	96,50bG	Cöln-Mind.-	
Sächs. do. 4%	—,—	Präm.-A.3½%	131,50bG
Schl.-Hlst. 4%	103,25G	Mein.7Gld.-	
Pfandbr. 3½%	97,80G	Loose —	26,50G

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-		Concord.L. 45	1190,00B
Münch. 46	10[illegible]50,00B	Elberf. F. 270	5050,00B
Berl.Feuer	1960,00G	Germania 40	1030,60B
Ld.u.W. 120	1775,00G	Mgd Feuer 2[illegible]	3100,00B
Berl.Leb. 172½	—,—	do. Rückv. 45	360,00B
Colonia	8300,00B	Prß.Leben 37,5	[illegible]00,00B
		Pr.N.B.St.27	700,00B

Fremde Fonds.

Argent.Anl.5%	44,00b	Oest.Gd.R.4%	95,75B
Buk.St.-A.5%	92,75G	Rum.St.-A.-	
Buen.-Aires		Obl.amrtb.5%	93,25G
Gld.-A. 5%	31,40b	R. co.A.80 4%	98,40b
Ital.Rente 5%	84,00B	do. 87 4%	——
Mexik.Anl. 6%	57,30b	do. Goldr.6%	103,50G
do.20 L.St.6%	58,30b	do.(2.O.)78 5%	—,—
Nwy.St.A. 6%	112,50bB	do.Pr.A.64 5%	158 10b
Oest.Pp.-R.4⅕%	—,—	do. do. 66 5%	145,00b
do. do. 5%	—,—	do.Bder.u. 4½%	105,60G
do.Slb.-R.4⅕%	91,20bG	Serb. Gold-	
do. 250 54 4%	—,—	Pfandbr.5%	83,00B
Oest.60er L.5%	140,80G	Serb.Rente 5%	73,10b
do. 64er L.—	—,—	do. do.n. 5%	73,75bB
Rum. St.- 5%	100,70b	Ung.G.-Rt. 4%	93,70b
A.-Obl. 5%	100,75b	do.Pap.Rt. 5%	—,—

Hypotheken-Certifikate.

Dtsch.Grund-		Pr.B.Cr.Ser.	
Pfd.3.abg.3½%	[illegible]0,00B	12.(rz.100) 4%	101,25G
do. 4.abg.3½%	[illegible]00G	Pr.Ctrb.-Pfdb.	
do 5.abg.3½%	95,50B	(rz. 110) 5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-		do.(rz.110) 4½%	—,—
Rnt-Oblg.4%	102,30B	do.(rz.100) 4%	103,00B
Dtsch.Hyp.-B.-		do. 3½%	95,50G
Pf. 4.5.6.5%	112,75G	do.Com.-O.3½%	95,40bB
do. 4%	102,40bB	Pr.Hyp.-A.-B.	
Pom.Hyp.-		div. Ser.	
B.1(rz.120) 5%	—,—	(rz.100) 4%	102,60bG
Pom.3.u.4.		do.(rz.100) 3½%	97,00B
(rz. 100) 4%	101,00B	Pr.Hyp.-Vers.	
Pom. 5.u.6.		Certific. 4½%	—,—
(rz. 100) 4%	102,50bB	do. 4%	102,60b
Pr.B.-Grundb.		St.Nat.-Hyp.-	
(rz. 110) 5%	114,00bB	Cr.-G. 5%	—,—
do. Ser.3.5.6.		do.(rz.110) 4½%	10[illegible],10bB
(rz. 100) 5%	107,75B	do.(rz.110) 4%	102,70bG
do. Ser.8.9.4%	10[illegible],75B	do.(rz.100) 4%	101,50 G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz.Bw. 12%	120,00B	Hibernia —	108 60bB
Boch.Bw.A.—	43 50G	Hörd.Bgw. —	7,00bG
do. Gußst. —	119 75bG	do. conv. —	12,00B
Bonifac. 13½%	94,00bG	do. St.-Pr.—	23,60G
Donnmrckh.6%	81,75G	Hugo 10%	125,50bB
Dortm.St.-		Laurahütte —	93,40b
Pr.L.A. 6%	55,90b	LouiseTiefb.—	58,10b
Gelsenkch.12%	134,00b	Märk.-Wstf.—	160,60bB
Hark.Bgw. —	—,—	Oberschles. 2%	44,50bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.Märk.		Jelez-Wor.4%	—,—
3 A. B. 3½%	98,40bG	Iwangorod-	
Cöln-Mind.		Dombrowo 4½%	101,75G
4. Em.4%	—,—	Koslow-Wo-	
do. 7.Em.4%	—,—	ronesch gar.4%	93,40b
Magdeburg-		Kursk-Chark.	
Halberst.73 4%	—,—	Asow-Oblg.4%	91,75b
Magdeburg-		Kursk-Kiew	
Leipz.Lit.A.4%	—,—	gar. 4%	93 40bB
do. Lit. B.4%	—,—	Mosc.Rjäs.4%	93,50bB
Oberschles.		do. Smol.5%	100 75bB
Lit. D.3½%	—,—	Orel-Griasy	
do. Lit. D.4%	—,—	(Oblig.)4%	91,10b
Starg.Pos.4%	101,30B	Rjäs.-Kosl.4%	91,40bB
Saalbahn 3½%	95,00B	Rjaschk.Mor-	
Gal.C.Ldw.4½%	—,—	czansk gar.5%	100,30bB
Gtthb.4.S.4%	103,30B	Warschau-	
do. conv.5%	—,—	Terespol 5%	102,50bB
Brest-Graj.5%	98,60bB	Warschau-	
Chark.Asow 5%	—,—	Wien 2. E.4%	98,30b
Gr.R.Eisb.3%	78,75B	Wladikawk.4%	93,50bG
Jelez-Orel 5%	—,—	Zarsk.Selo 5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	112,10G
Marienburg-Mlawka	5%	107,00bG
Ostpreußische Südbahn	5%	102,00bB

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.4%	30,10b	Balt. Eisb. 3%	59,50b
Frkf.Güth.4%	62,10bB	Dux-Bodb.4%	—,—
Lüb.-Büch.4%	130,00b	Gal.C.Ldw.5%	104,10bG
Mainz-Lud-		Gotthardb.4%	144,60b
wigh. 4%	105,50b	It. Mittb.4%	92,75b
Marienburg-		Kursk-Kiew 5%	—,—
Mlawka 4%	67,90b	Mosk.Brest 3%	—,—
Mkb.F.Fr.4%	—,—	Oest.Fr.St.4%	—,—
Ndschl.-Märk.		do. Nordwstb.5%	—,—
Staatsb. 4%	101,10B	do.L.B.Elb.4%	—,—
Ostp.Südb.4%	63,10G	Südöst.(Lb.)4%	41,50b
Saalbahn 4%	21,75B	Warsch.-Tr.5%	102,80b
Starg.Pos. 4½%	101,50B	do. Wien 4%	204,10bB
Anstd.Rttd.4%	—,—		

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	—	53,00B	Harb. Wien. Gum.	—	—,—
Chem. Fabriken: Heinrichshall	5%	127 00B	L. Löwe u. Co.	18%	254,00G
Leopoldshall	—	74,75B	Magdeb. Gas-Ges.	4½%	7,75G
Oranienburg	7½%	—,—	Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	—	111,50G
do. St.-Pr.	7½%	—,—	do. (Lüders)	—	128,10G
Schering	13%	270,00b	Grusonwerke	—	—,—
Staßfurter	—	146,50B	Hallesche	35%	283,50b
Union	10%	132,00G	Hartmann	—	140,75B
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	6%	62,50b
Möller u. Holberg	6%	—,—	Schwartzkopf	—	215,50bB
B. Chem.-Pr.-Fab.	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	9%	107,50bB
B. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	—	110,75b
St. Ch.-F. v. Did.	15%	193,25B	Wilhelmshütte	2½%	43,25G
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Sie u. Glas-Ind.	11%	157,00B
St. Bergschl.-Br.	14%	—,—	St.-B.-[illegible]fab.	4%	82,75G
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stettf. Spielkartenf.	—	103,00B
Papierfab. Hohenkr.	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	220,25bG
Danziger Oelmühle	—	70,00B	Crefelder Pferdebahn	—	85,00B
Dessauer Gas	10%	170,00bB	Stett. Pferdebahn	2½%	— —
Dynamite Trust	9%	124,10B	N. Stett.-D. Comp.	3%	80,50G

Bank-Papiere.

Div. v. 1892.		Div. v. 1892.	
B.f. Sprit u. Prod. 3%	62,50B	Disc.-Com.6%	171,60b
Berl.Cf.B.6%	130,10B	Dresd. B. 7%	135,75b
do Holzges. 7½%	129,25b	Nationalb. 6½%	103,00b
Bresl.Disc.-Bank 4½%	99,90B	Pomm.Hyp. conv. 6%	113,00bG
Darmst.B. 5½%	—,—	Pr. Centr.-Bod. 9½%	158,00B
Deutsche B.9%	149,75bB	Reichsbank 3½%	149,90b
Dtsch. Gen. 6%	115,75G		

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,71b	Engl. Banknot.	20,45b
Sovereigns	20,40bG	Franz. Banknot.	80,5[illegible]bG
20 Frcs. p. St.	16,17b	Oest. Banknoten	161 80b
Dollars	4,1875bG	Russische Noten	210,40b

Bank-Discont.

Reichsbank 5, Lombard 6
Privatdiscont 4⅝ b

Wechsel-Cours v. 26. August

Amsterdam 8 T.	2½%	168,25b
do. 2 M.	2½%	167,35b
Belg. Plätze 8 T.	3½%	80,45G
do. 2 M.	3½%	80,05B
London 8 Tage	2½%	20,43b
do. 3 Monate	2½%	20,23b
Paris 8 Tage	3%	80,55G
do. 2 Monate	3%	80,30b
Wien-Oest. W. 8 T.	4½%	161,50b
do. 2 M.	5½%	160,85b
Schweiz. Pl. 10 T.	4%	80,40b
Italien. Pl. 10 T.	5½%	71,80b
Petersburg 3 Wch.	6%	208,25b
do. 3 Mon.	6%	207,25b

Im Riedhof.

Original-Roman von Em. Heinrichs.

7)

„Ich will ja muthig meinen Schmerz bekämpfen," murmelte Reinhold Forster, sich erhebend und die Blätter in das Kästchen zurücklegend, „will ebenso muthig den Kampf um's Dasein aufnehmen, nur das nicht, meine Mutter, das nicht. Fremd und feindlich steht dieser Mann mir gegenüber, den ich niemals gesehen, der sich nie um mein Wohl und Wehe bekümmert hat, dessen Geld ich verabscheue."

Er schritt mit gesenktem Haupte auf und ab und blieb dann vor einer großen Photographie, ihrem sprechend ähnlichen Bilde, stehen.

„Du Gute, Theure, die Du das schwerste Opfer für mich gebracht," sprach er nach einer Weile mit fester Stimme, „vergieb mir, daß ich nur einen Augenblick zögern konnte, Deinen letzten Willen zu erfüllen. Nicht ruhen und rasten will ich, bis er Dein Grab aufgesucht und hier Dir Abbitte für sein Verbrechen geleistet hat."

Es schien mit diesem Schwur ein anderer Geist über ihn gekommen zu sein. Ungesäumt begab er sich an's Einpacken, wobei er zu dem Entschlusse kam, kein Stück von der mütterlichen Einrichtung zu veräußern.

Als in diesem Augenblick die kleine Annie wieder klopfte, ließ er sie eintreten, um ihm beim Packen seiner Garderobenstücke zu helfen, da er eine pedantische Ordnungsliebe besaß. Das Mädchen war hochaufgeschossen, außerordentlich mager, aber mit einer merkwürdigen Gewandtheit und Geschicklichkeit begabt. In dem blassen, wohlgebildeten Gesicht leuchteten zwei große, graue Augen von wunderbarer Tiefe, die wie ein Räthsel in die Welt schauten. Es war außer dem blonden Lockenhaar, das kein Kamm, wie Frau Müller oft unwillig klagte, glatt und schlicht machen konnte, der einzige Reiz des armen Mädchens, das eine harte Kindheit hatte.

Annie war als Säugling von dem Dachdecker Müller'schen Ehepaar gegen eine bestimmte Summe, — die Eingeweihten munkelten von eintausend Mark — adoptirt worden. Es war ein Glück für das verlassene Kind, dessen Eltern gestorben sein sollten, daß sie keine Geschwister bekam, somit die einzige Tochter blieb, denn war Frau Müller auch eine ganz brave Frau, so konnte sie doch den Typus ihrer Klasse nicht verleugnen. Darnach bestand ihre Erziehungs-Methode in Strenge, welche in den meisten Fällen durch Schelten und Knüffe, auch vielfach durch unbarmherzige Schläge illustrirt wurde. Aus Schul- und Haus-Arbeiten bestand das Leben der kleinen Adoptirten, und hätte ihr Adoptiv-Vater sich nicht des Oefteren in's Mittel gelegt, um der Gequälten eine Erleichterung, hier und da ein kleines Vergnügen, eine Freude zu bereiten, die kleine Annie wäre wohl schon davon gelaufen oder hätte sich gar ein Leid angethan.

Als der Dachdecker vor fünf Jahren die zweite Wohnung im dritten Stock bezog, war Frau Müller anfangs die erbittertste Feindin ihrer hoffärtigen Nachbarin, der Frau Forster, und that ihr Möglichstes, um sie im Hause in Mißkredit zu bringen. Es gelang ihr nicht, man bedeutete der neuen Mietherin, daß sie sich vor dem Herrn Studenten hüten solle, der sie für jede Klatscherei zur Rechenschaft ziehen werde. Daß Frau Forster überhaupt mit Niemand umgehe, eine fleißige, feine und stille Nachbarin, aber in der Noth stets hülfreich und freundlich sei.

Frau Müller war klug genug, sich diese Zurechtweisung gefallen zu lassen und andere Saiten aufzuziehen, und auch die arme kleine Annie sollte bald den Vortheil dieser feinen Nachbarschaft an ihrem eigenen Wohlergehen erproben, da die gute Frau Forster sich ihrer annahm, und sie, soviel es die eigene Zeit zuließ, in Handarbeiten, besonders im Nähen unterwies.

Annie wurde ihr Liebling, zumal, als sie die Geschichte ihrer dunklen Herkunft erfuhr. Sie schloß die arme verlassene Waise in ihr Herz und suchte auf die Pflegemutter einzuwirken, dem schwachen Kinde nicht so viele schwere Arbeiten aufzubürden. Es gelang ihrem sanften, liebevollen Wesen, das sie verschiedentlich mit kleinen Gefälligkeiten und Geschenken unterstützte, auch wirklich, sich aus dieser Gegnerin eine fanatische Anhängerin zu schaffen und Annie's Leben leichter und angenehmer zu gestalten.

Daß ihr Tod deshalb von der Waise fast ebenso schwer wie von dem eigenen Sohn empfunden wurde, ist natürlich, da sie alt genug war, den für sie unersetzlichen Verlust bemessen zu können. Aber auch die übrigen Hausbewohner, welche sie sämmtlich, jung und alt, zu Grabe geleitet hatten, fühlten aufrichtige Trauer, wenn gleich Frau Müller davon den Löwen-Antheil für sich beanspruchte.

Annie hatte ein schwarzes Tuch umgebunden und eine schwarze Schleife in ihre Locken befestigt. Stumm, mit dem Ausdruck tiefsten Leidens in dem blassen, schmalen Gesicht, legte sie die Garderobestücke des jungen Mannes, der seine Papiere ordnete, zusammen und fragte ihn dann leise und schüchtern, ob sie den Koffer packen dürfe?

Er sah sie, wie aus einem Traum erwachend, an und nickte zerstreut. Als sie zu packen begann, wurde er aufmerksamer. Er hatte das Mädchen so wenig beachtet, daß ihm ihre Geschicklichkeit, ihr rasches, gewandtes Arbeiten jetzt auffiel und in Verwunderung setzte.

„Wie alt bist Du, Annie?" fragte er plötzlich.

„Ich werde um Weihnachten 15 Jahre alt," erwiderte sie leise.

„Du bist recht geschickt, wie ich sehe," fuhr er mitleidig fort.

„Das habe ich nun der seligen Frau Forster zu danken, sie war so gut gegen mich."

Sie trocknete sich hastig die Augen.

„Ja, sie war die Güte selbst," seufzte Reinhold, „ich sehe, Du hast auch eine Mutter verloren, Annie!"

„O Gott, hätte sie mich doch mitgenommen," schluchzte das Mädchen plötzlich auf, „die ganze Welt ist todt für mich, — nun bin ich wieder allein, ganz allein, — sie hat mir nur Gutes und Schönes gelehrt, — o, es giebt so viel Herrliches, was ich lernen möchte und nun muß ich tief unten bleiben in der Gemeinheit und Rohheit."

Reinhold fühlte sich von diesen Klagen tief erschüttert. — War es klug gewesen von der Mutter, dieses Kind, das jedenfalls in der niederen Sphäre jetzt verkümmern und dahinsiechen mußte an der ungestillten Sehnsucht nach einer höheren Lebensluft, zu sich heraufziehen zu wollen und seinem Blick die geistigen Schätze einer fremden Welt zu öffnen?

War er unter diesen Verhältnissen nicht verpflichtet, der Armen ein Bruder zu sein und ihr Schicksal im Auge zu behalten?

Er mußte bei diesem Gedanken wehmüthig lächeln, da er wohl genug zu kämpfen haben würde, die eigene Existenz erst nothdürftig zu behaupten. Einen Trost aber mußte er dem armen Kinde doch geben.

„Du darfst so nicht sprechen, Annie, sondern vielmehr dem Himmel dankbar sein für das, was Du bei meiner lieben Mutter an Kenntnissen und Bildung gewonnen hast. Ich will Dir stets ein Bruder sein und Dein Schicksal, wo immer es mir möglich sein wird, im Auge behalten, ja, ich verlange sogar von Dir, daß Du Dich meiner erinnern sollst, wenn Du der brüderlichen Hülfe bedürftig bist."

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 25. August 1893.

Bekanntmachung,

betreffend das vorzeitige Beziehen von Wohnungen und Verkaufsräumen in Neubauten.

Nach § 3c der Polizei-Verordnung vom 10. März 1890, betreffend die Revision von Bauausführungen, darf die Benutzung der Neubauten vor ertheilter diesseitiger Genehmigung nicht erfolgen.

Da gegen diese Bestimmung in neuerer Zeit vielfach gefehlt wird, werden die Miether von Wohnungen und Verkaufsräumen in Neubauten in ihrem Interesse darauf aufmerksam gemacht, daß sie im Falle vorzeitigen Beziehens derartiger Räume ihre **zwangsweise Entfernung** aus denselben zu gewärtigen haben.

Der Zeitpunkt, von dem ab die Benutzung des Neubaues erfolgen darf, ist in dem betreffenden Revier-Büreau zu erfahren.

Der Polizei-Präsident.
In Vertretung:
Frhr. **v. Hüllessem.**

Stettin, den 26 August 1893.

Stadtverordneten-Sitzung

am Donnerstag, d. 31. d. Mts., Abends 5½ Uhr.

Tagesordnung.

Wahl der Schiedsmänner für den 17. und 34. Bezirk der Stadt Stettin: — des Vorstehers des 13. und 37. Bezirks; des Stellvertreters für den Vorsteher des 23. Bezirks; des Vorstehers der 13. Armen-Kommission, — und je eines Mitgliedes der 8., 13., 15. und 31. Armen-Kommission. — Bewilligung von 1523 ℳ 31 ₰ Stellvertretungskosten für erkrankte Lehrer und Lehrerinnen; — von 5 ℳ 60 ₰ für ein Abflußrohr am Hause Rosengarten Nr. 20/21; — von 250 und 420 ℳ für die Verlegung des Zeichensaales und für die Einrichtung von Gasglühlicht in 3 Klassen der 1. Mädchen-Mittelschule; — von 26 ℳ zur Rückzahlung der von einem Beamten zu Unrecht abgeführten Miethe; — und von 20 ℳ zur Reparatur der Uhr im Schiller-Realgymnasium. — Nachträgliche Genehmigung der Verpachtung der hohen Oderkrugwiesen Nr. 10 und 11 auf 1 Nutzungsjahr für 165 ℳ und der Wiesen Nr. 12, 13 und 14 auf die 6 Jahre 1893/98 für 243 ℳ Jahrespacht. — Genehmigung der Etatsüberschreitungen im Jahre 1892/93 mit zusammen 38,460 ℳ 37 ₰. — Nachbewilligung von 43 ℳ 75 ₰ zurückgezahlte Hundesteuer pro 1892/93; — von 5 ℳ 25 ₰ Kanalzins für das Grundstück Mönchenstraße Nr. 35—37; — und von 1668 ℳ 17 ₰ Mehrkosten für die Anlegung der Gas- und Wasserrohrleitungen in der Barnimstraße pro 1892/93. — Zustimmung, daß Seitens der Stadt der Antrag auf Ablösung der sämmtlichen Messenthiner Renten gestellt werde. — Antrag, die Bedingung in dem Stadtverordneten-Beschlusse vom 1. Juni cr. bei Herabsetzung des Zinsfußes für die auf dem Grundstück Elisabethstraße Nr. 13 eingetragene Hypothek, betreffend die Rückzahlung des Kapitals in Goldwährung, fortfallen zu lassen. — Bewilligung von 5 ℳ 17 ₰, 19 ℳ, 144 und 8 ℳ Gebäudesteuer für das ehemalige Proviantamt und Garnison-Bäckerei, ehemalige Proviant-Magazin Nr. 1, für die Grundstücke Lindenstraße Nr. 22 und Rosengarten Nr. 20/21. — Bewilligung von 140 ℳ Vertretungskosten für einen erkrankten Thierarzt. — Nachträgliche Genehmigung der Zuschlagsertheilung zur Gestellung der Gespanne für die Feuerwehr auf die Zeit vom 1. Oktober d. Js. bis 31. März 1897 für jährlich 23,750 ℳ, und Bewilligung von 1610 ℳ Mehrkosten pro 1893/94. — Genehmigung der Verpachtung eines 2500 qm großen Wegetheils, südlich am Gasanstaltskanal belegen, als Lagerplatz vom 1. April d. Js. ab für 250 ℳ Jahrespacht; der Verpachtung von 51 a Ackerland bei Armenheide vom 1. Oktober 1893 ab auf 6 Jahre für 10 ℳ Pacht pro Jahr: — der Vermiethung des Hauses Altdammerstraße Nr. 21 vom 1. Oktober d Js. ab für 24 ℳ jährliche Miethe; — und zu der Vermiethung der Turnhalle Bellevuestraße Nr. 57 auf die Zeit vom 1. September d. Js. bis 30. Juni k. Js. zur Benutzung durch Zöglinge der Provinzial-Taubstummenanstalt 2 Stunden wöchentlich gegen 80 ℳ 53 ₰ Miethe. — Mittheilung, daß der Pächter des neuen Rathskellers zur Zahlung des Wasserzinses vom 1. Juli d. Js. ab herangezogen werden soll; — der Nachweisung von den im Quartal April—Juni cr. nachbewilligten Beträgen. — Vorlage, betreffend die Bildung von 37 Waisen-Kommissions-Bezirke und Wahl von je 5 Mitgliedern für die Waisen-Kommissions-Bezirke. — Bewilligung von 3240 ℳ nebst Vertragskosten zum Ankauf von 103 qm Straßenterrain vor dem Grundstück Oberwiek Nr. 58, und von 570 ℳ Bürgersteig-Herstellungskosten. — Genehmigung der Herabsetzung des Zinsfußes für die auf dem Grundstück Gr. Domstr. Nr. 17 eingetragenen Hypotheken von 4500 ℳ, 3000 ℳ und 3000 ℳ von 4¼ auf 4 %. — Genehmigung der Ausleihung von 11,000 ℳ auf das Grundstück Georgenstraße in Bredow Nr. 12/13 zu 4½ % Zinsen. — Zustimmung zu der Pfandentlassung einer Parzelle von dem im Grundbuch von Grünhof Band III Nr. 100 eingetragenen Grundstück, belegen an der Ecke der Kronenhof- und Gutenbergstraße, wegen der auf dem Hauptgrundstück eingetragenen 6220 ℳ — Genehmigung der ferneren Verlegung eines Telegraphenkabels zwischen dem Personenbahnhofe und dem Central-Güterbahnhofe, Seitens des Eisenbahnfiskus. — Bewilligung von 255 ℳ 67 ₰ und 153 ℳ 39 ₰ Wittwen- und Waisengeld für die Wittwe und 3 Kinder eines Lehrers pro Jahr vom 1. Oktober 1893 ab. — Zustimmung zu dem vorgelegten Regulativ der Ressort-Verhältnisse zwischen der hiesigen Königl. Polizei-Direktion und der städtischen Polizei-Verwaltung — Bewilligung von 69 ℳ 83 ₰ Mehrkosten für die Beheizung der Otto-Schule pro 1893/94. — Genehmigung der Einziehung einer Klasse der 9. Gemeinde-Schule und Neueinrichtung einer Klasse an der 15. Gemeinde-Schule und zu der Umbuchung von 706 ℳ 25 ₰ von Titel II Kap. 9 auf Titel II Kap. 23 pro 1893/94. — Genehmigung zu dem Ankauf einer 7125 qm großen Fläche zwischen der Friedrich-Karl- und Schillerstraße zum Preise von 38 ℳ pro Quadratmeter und Bewilligung der Kaufsumme mit 270,750 ℳ und Vertragskosten. — Mittheilung von der Niederlegung des Amtes eines unbesoldeten Stadtraths und Antrag auf Ersatzwahl.

Dr. Scharlau.

Stettin, den 12. August 1893.

Hafenbau in Stettin.

Lieferung von Hintermauerungssteinen und Verblendklinkern.

Für den Bau der neuen Hafenanlage zu Stettin soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung die gesammte oder theilweise Lieferung von

9 000 000 Hintermauerungssteinen,
725 000 rothen Verblendklinkern,
800 000 gelben Verblendklinkern,

vergeben werden.

Bedingungen und Angebotsformulare liegen im Zimmer 41 des Rathhauses zur Einsicht aus und können von dort gegen postfreie Einsendung von ℳ 1,00 bezogen werden.

Angebote sind daselbst bis

Freitag, den 27. Oktober d. Js., Vormittags 11 Uhr,

verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Ziegelsteinen" einzureichen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 12. August 1893.

Hafenbau in Stettin.

Lieferung von Werksteinen aus nordischem Granit.

Für den Bau der neuen Hafenanlage zu Stettin soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung die Lieferung von

rd. 902 cbm Werksteinen

aus nordischem Granit vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen im Zimmer 41 des Rathhauses zur Einsicht aus und können von dort gegen postfreie Einsendung von ℳ 3,00 bezogen werden.

Angebote sind daselbst bis

Freitag, den 27. Oktober d. Js., Vormittags 12 Uhr,

verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Werksteinen" einzureichen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 12. August 1893.

Hafenbau in Stettin.

Verdingung.

Für den Bau der neuen Hafenanlage zu Stettin sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung die folgenden Arbeiten bezw. Lieferungen zusammen vergeben werden.

a. **Die Bewegung von 1761 500 cbm Boden.**
b. **Die Ausführung von 2532 m Kaimauer mit Einschluß der Holz-, Mauersand-, Steinschlag- und Eisen-Lieferung, jedoch mit Ausschluß der Ziegelstein-, Werkstein- und Cement-Lieferung.**
c. **Die Fundirung zweier Kaischuppen von je 6510 qm Grundfläche mit Einschluß der Holz-, Mauersand- und Eisen-Lieferung, jedoch mit Ausschluß der Ziegelstein- und Cement-Lieferung.**

Die Verdingungsunterlagen liegen im Zimmer 41 des Rathhauses zur Einsicht aus und können von dort gegen postfreie Einsendung von ℳ 30,00 bezogen werden.

Angebote sind daselbst bis

Freitag, den 27. Oktober d. Js., Vormittags 10 Uhr,

verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Bauarbeiten für den neuen Hafen zu Stettin" einzureichen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 12. August 1893.

Hafenbau in Stettin.

Verdingung.

Die maschinelle Ausrüstung der hydraulischen Centralstation, sowie die Lösch- und Ladevorrichtungen für die neue Hafenanlage zu Stettin sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen im Zimmer 41 des Rathhauses zur Einsicht aus und können von dort gegen postfreie Einsendung von ℳ 8,00 entnommen werden.

Angebote sind daselbst bis zum

Donnerstag, den 23. November, Vormittags 10 Uhr,

verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung maschineller Einrichtungen" einzureichen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 25. August 1893.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 28. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, sollen auf der Baustelle am Steinhof in der Unterwiek
5 Kaveln altes Holz,
1 Kavel alte Spundbohlen,
ca. 16 Kaveln alte Bollwerkspfähle,
ca. 380 kg altes Schmiedeeisen
meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden, wozu Käufer hiermit eingeladen werden.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 21. August 1893.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der **Glaserarbeiten** zum Neubau der höheren Töchterschule hierselbst soll im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind zu dem auf **Donnerstag, den 31. August 1893, Vormittags 10 Uhr,** im Büreau der Hochbau-Deputation, im Rathhause Zimmer 38, anberaumten Termine versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben stattfindet.

Die Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst gegen Entrichtung von 1 ℳ in Empfang zu nehmen oder gegen postfreie Einsendung des Betrages (nur in 10 Pf.-Postmarken) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Zurückgekehrt.

Bade, Rechtsanwalt.

Verdingung für den Bau der Eisenbahn Callies-Wulkow. Die Erdarbeiten zur Herstellung des Bahnkörpers einschließlich der Rodungs- und Löschungs-Arbeiten, sowie die Arbeiten zur Herstellung der Brücken und Durchlässe einschließlich Lieferung der Materialien, mit Ausnahme der Bruchsteine und des Cementes, sollen in mehreren Loosen vergeben werden. Die Zeichnungen und Bedingungen liegen in unserem Amtsgebäude hierselbst Viktoriastraße 4 zur Einsicht der Bewerber aus. Bedingungshefte und zwar Erdarbeiten und Bauwerke getrennt ohne Zeichnungen werden von dem Rechnungsrath **Pasdowsky** hierselbst gegen Zahlung von 1,50 ℳ für je ein Heft, für beide Hefte zusammen 3 ℳ abgegeben. Angebote sind unter Benutzung des gegebenen Vordrucks und unter Beifügung der anerkannten Bedingungen versiegelt, postfrei und mit der Aufschrift: „Angebot für Arbeiten zum Bau der Eisenbahn Callies-Wulkow" bis spätestens zum Termin für die Eröffnung der Angebote **Dienstag, den 12. September, Vormittags 11 Uhr,** der unterzeichneten Behörde Viktoriastraße 4 hierselbst einzusenden. Der Zuschlag erfolgt in spätestens 4 Wochen. Bromberg, im August 1893. Königliche Eisenbahn-Direktion. IV. Abtheilung.

Verdingung für den Bau der Eisenbahn Callies-Wulkow. Die Lieferung von 772,6 lfdn. gußeisernen Röhren von 0,60 m l. Durchmesser soll verdungen werden. Die Bedingungen werden von dem Rechnungsrath Pasdowsky hierselbst gegen Zahlung von 50 ₰ abgegeben. Angebote sind unter Benutzung des gegebenen Vordrucks und unter Beifügung der anerkannten Bedingungen versiegelt, postfrei und mit der Aufschrift: „Angebot für gußeiserne Röhren zum Bau der Eisenbahn Callies-Wulkow" bis spätestens zum Termin für die Eröffnung der Angebote Mittwoch den 13. Septbr. d. J., Vormittags 11 Uhr, der unterzeichneten Behörde, Victoriastraße 4 hierselbst einzusenden. Der Zuschlag erfolgt in spätestens 3 Wochen. Bromberg, im August 1893. Königliche Eisenbahn-Direktion. IV. Abtheilung.

Verdingung für den Bau der Eisenbahn Callies-Wulkow. Die Lieferung der für den Bau der Brücken und Durchlässe erforderlichen Bruchsteine, zusammen 8646 cbm, frei Verwendungsstelle an der Neubaustrecke Callies-Wulkow soll in mehreren Loosen vergeben werden. Die Bedingungen liegen in unserem Amtsgebäude hierselbst, Viktoriastr. 4, zur Einsicht der Bewerber aus und werden von dem Rechnungsrath **Pasdowsky** hierselbst gegen Zahlung von 50 Pf. für ein Heft abgegeben. Angebote sind unter Benutzung des gegebenen Vordrucks und unter Beifügung der anerkannten Bedingungen versiegelt, postfrei und mit der Aufschrift: „Angebot für Lieferung von Bruchsteinen zum Bau der Eisenbahn Callies-Wulkow" bis spätestens zum Termin für die Eröffnung der Angebote Mittwoch, den 6. September d. J., Vormittags 11 Uhr, der unterzeichneten Behörde, Viktoriastraße 4 hierselbst, einzusenden. Der Zuschlag erfolgt in spätestens 2 Wochen. Bromberg, August 1893. Königliche Eisenbahn-Direktion. IV. Abtheilung.

Holzverkaufstermine der Oberförsterei Klütz

für **Oktober, November** und **December 1893**
in **Podejuch — Frank's Gasthof —**
am 16. October, 20. November u. 18. December;
in **Retzowsfelde — Zastrow's Gasthof —**
am 6. November u. 4. Decbr.

Verkauft werden im October Brennhölzer, im November u. December Brennhölzer, sowie Kiefern- und Rundhölzer nach Vorrath. — Beginn der Termine 10 Uhr Vormittags.

Klütz, den 24. August 1893.

Der Forstmeister.

Gastwirthgewerbe!

Wir machen darauf aufmerksam, daß durch Erlangung der Mitgliedschaft bei der „Pommerschen Gastwirthe-Vereinigung" keine Anrechte an die

Ortskrankenkasse V

erworben werden!

Stettin, den 18. August 1893.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse V.

Opitz. Rumpf. Albrecht. Reiser. Ohrt.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Frau Wiskow, geb. Rohr [Cammin] Frau Emilie Otto, geb. Poesch [Westswine]. Frl Auguste Schulz [Alt-Damm]. Herr Eduard Schenk [Stettin].

Termine vom 28. August bis 2. September.

In Subhastationssachen.

29. Aug. A.-G. Treptow a./R. Das der verehel. Auguste Schuhmacher, geb. Arndt, geh. in Treptow a./R. bel. Grundstück. — A.-G. Ueckermünde. Das dem Schneidermeister Carl Möhrin geh., in Ueckermünde bel. Grundstück. — A.-G. Treptow a./R. Das dem Gärtner Richard Stavenhagen geh., in Treptow a./R., vor dem Greifenberger Thor, bel. Grundstück.

1. Sept. A.-G. Treptow. a./R. Das dem Ackerbürger H. Laabs geh., in Treptow a./R., vor dem Colberger Thor, bel. Grundstück.

In Konkurssachen.

28. Aug. A.-G. Stargard. Prüf.-Term.: Kaufm. Franz Feige, daselbst.

31. Aug. A.-G. Stettin. Erster Term.: Materialwaarenhändler Alwin Schlüter, hierselbst.

31. Aug. A.-G. Gollnow Schluß-Term.: Cigarrenhändler Arthur Kauffmann, daselbst.

1. Sept. A.-G. Stolp. Erster Term.: Kaufm. W. Sperling'sche Eheleute, daselbst.

2. Sept. A.-G. Demmin. Erster Term.: Ehefrau des Bierverlegers Robert Liese, Wilhelmine, geb. Voigt, zu Jarmen.

Sedan-Feier

des

Stettiner Lehrer-Vereins

am Freitag, den 1. September 1893, Abends präzise 7½ Uhr, im großen Saale des Concerthauses.

Programm:

Festrede des Herrn Gymnasial-Direktors **Dr. Lehmann.**

Concert, ausgeführt vom Sängerchor des Vereins. — Dirigent: Herr **Prof. Dr. Lorenz** — unter gütiger Mitwirkung der Concertsängerin Frl. **M. Münch** und des Opernsängers Herrn **W. Richter.**

Zur Aufführung gelangen Männerchöre, gemischte Solo-Quartette und Lieder von Wagner, Lorenz, Oelschläger, Flügel, Loewe, Hecht, Rheinberger, Blumner u. a.

Nummerirte Billets à 1 Mk, unnummerirte 75 Pf., Loge 50 Pf. in der Musikalien-Handlung des Herrn **E. Simon,** Roßmarktstraße, und Abends an der Kasse.

Texte à 10 Pf. nur an der Kasse.

Parzellirung.

Am Montag, den 4. und Dienstag, den 5. September cr., Vormittags von 10 Uhr ab, werden wir das im Kreise Belgard belegene, 9 Kilometer Chaussee vom Bahnhof **Gr.-Tychow** entfernte, 2200 Morgen große

Rittergut

Klein-Voldekow,

bestehend aus

dem Hauptgut, einer alleinliegenden neuen Wassermühle, zwei Vorwerken, 800 Morgen Acker, 300 Morgen sehr guten zweischnittigen Wiesen, 200 Morgen Torfmoor, 900 Morgen Wald incl. zweier bedeutender Kalklager

in dem herrschaftlichen Wohnhause daselbst ganz oder in kleinen Parzellen verkaufen, wozu wir Kauflustige einladen. Die Zahlungsbedingungen werden sehr günstig gestellt.

Zu jeder Ackerparzelle werden genügend Wiesen, Wald und Moor mit Wirthschaftsgebäuden, vollständiger Ernte, lebendem und todten Inventar beigelegt, ebenso können der Wassermühle 2—300 Morgen Acker, Wiesen, Wald und Moor zugetheilt werden.

Falk & Müller,
Belgard.

Zurückgekehrt.

Sprechstunden für Zahnleidende von 9—12 und 2—5 Uhr.

H. Paske,

Mönchenstraße 20/21, Ecke Papenstraße.

Tiefbauschule Rendsburg.

Der Unterricht in der III. Klasse beginnt am 3. **October d. J.**

Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete, von dem auch Schulprogramme kostenfrei zu beziehen sind, in seiner Wohnung Kronprinzenstraße Nr. 2, entgegen.

Ph. Toelpe, Ingenieur.

Fortbildungsschule Waren (Meckl.)
Postgehülfen- u. Einj.-Freiw.-Prüfung.
Handelsschule. **Dr. Sander.**

Grosse Pferde-Verloosung zu Baden-Baden.

Das Loos nur **1** Mark. 11 Loose für **10** Mark.

Gewinne im Werthe von **180,000 Mark.** Haupttreffer 20,000 Mark Loose à **1** Mark, 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 Mk., Porto und Liste 20 Pfg. versendet

F. A. Schrader, Haupt-Debit, **Hannover,** Gr. Packhofstrasse No. 29.

A. Teseler's Zahnatelier,

Breitestr. 6, II. Sprechst. 9—12, 2—6.
Künstliche Zähne, Plombiren Nervtödten, Zahnziehen.

D. R. P. No. 55123.

Luftregulir-Kachelöfen.

Um einem großen Uebelstand der jetzigen Kachelöfen abzuhelfen, habe ich für Stettin und Kreis Randow obiges Reichspatent durch Ankauf erworben und hebe als besondere Vortheile hervor: Nach Heizen weniger Minuten zirkulirt die heiße Luft derart, daß das Zimmer schneller warm wird als der Ofen, und ergiebt sich hierdurch eine sehr große Kohlenersparniß. — Da nach diesem System die Mauersteine im Ofen fortfallen und nur hohle Chamottesteine verwandt werden, wird der Ofen dadurch bedeutend erleichtert und ist ein Auseinandertreiben desselben, sowie Platzen der Kacheln vermieden.

Ganz besonders mache ich darauf aufmerksam, daß die Patenteinrichtung zu jedem Ofen verwandt und von jedem Haustöpfer eingesetzt werden kann, und ist die Einrichtung besonders in kälter gelegenen Zimmern zu empfehlen.

Da diese Patenteinrichtung sich besonders in Süddeutschland und der Schweiz sehr gut bewährt hat, so ist dieselbe sehr zu empfehlen. Auch erkläre ich mich zu jeder dieselbe betreffenden Auskunft gerne bereit.

J. Köpernick,
Töpfermeister,
große Wollweberstraße 65
Fernsprecher 483.

Eine Privat-Mädchenschule

wird vom 1. Okt. d. J. käuflich zu übernehmen gewünscht. Gefl. Offerten sub **M. O. 480** an **Rudolf Mosse, Königsberg i./Pr.,** erbeten.

Hamburg.

Hôtel Voth.

Broockthorquai 13/15, vis-à-vis den Bahnhöfen u. i. d. Nähe der Anlegeplätze der überseeischen Dampfschiffe u. d. Büreau der Hamb.-Amerik. Pack.-Ges. Comfort. Zimmer von 1,50 an. **H. Voth,** Besitzer.

Möbel, Spiegel, Polsterwaaren

von

Louis Knop,

Marienplatz Nr. 3, I, II, III. Etage

(vormals Commerzienrath Kressmann'sches Haus).

Ganze Ausstattungen von 225 Mk. aufwärts in allen Preislagen bis zum kostbarsten in allen gangbaren Holzarten. **Lager von Teppichen, Gardinen u. s. w.**

Uebernahme aller, das Innendecor einer Wohnung umfassenden Lieferungen und Arbeiten als: **Möbel, Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen, Kunstgegenstände, decorative Arrangements.**

Kosten-Anschläge gratis. Werkstätten für Tapezier- und Decorationsarbeiten.

Besuch meines umfangreichen Lagers auch ohne Kauf erbeten.

Nur feste Preise und daher keine Uebervortheilung.

Lieferung innerhalb Pommerns und Mecklenburgs franco.

Genehmigt durch Ministerial-Erlass vom 22. Februar 1893.



15. Marienburger

Pferde-Lotterie.

Ziehung am 9. September 1893.

Hauptgewinne:

8 Equipagen

106 Reit- und Wagenpferde.

Loose à 1 Mark — 11 Loose = 10 Mark (Porto und Gewinnliste 20 Pfg.) empfiehlt und versendet das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

Versand der Loose auch unter Nachnahme oder gegen Briefmarken.

Hauptgewinne:

1 Landauer	mit 4 Pferden
1 Kutschir-Phaëton . .	mit 4 Pferden
1 Halbwagen	mit 2 Pferden
1 Jagdwagen	mit 2 Pferden
1 Halbwagen	mit 2 Pferden
1 Selbstfahrer	mit 2 Pferden
1 Coupé	mit 1 Pferde
1 Parkwagen	mit 2 Ponies

ferner:

2 Gewinne je 2 Passpferde
8 gesattelte und gezäumte Reitpferde
75 Reit- und Wagenpferde

ausserdem:

10 Gewinne à M. 100,—
20 Gewinne à M. 50,—
10 goldene Drei-Kaiser-Medaillen
500 silberne Kaiser-Friedrich-Medaillen
1267 Luxus- und Gebrauchsgegenstände

1900 Gewinne = Mark 90,000



Kleinsteubers Pfeifenfabrik in Arzberg E 5 [Bayern] übersend. geg. Einsend. von nur 70 Pf. in Marken Probestüke dieser Pfeifenköpfe od. Cigarrenspitze post frei nach jed. Ort. — **Fertige Pfeifen in grosser Auswahl.** Wiederverk. ges.

Garantie: Ich nehme jed. **geraucht.** Probepfeifenkopf geg. vollen Ersatz des eingesandt. Betrages innerhalb 8 Tagen nach Empf. zurück, sofern solcher meinen Anpreisungen nicht entsprechend befunden wird.

Franz G. Kleinsteuber.

Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnputzmittel.



Schönheit der Zähne

Neu erfundene, unübertroffene
GLYCERIN-ZAHN-CRÊME
(sanitätsbehördlich geprüft)

KALODONT

F. A. Sarg's Sohn & Co.
k. und k. Hoflieferanten
in Wien.

Sehr praktisch auf Reisen. — Aromatisch erfrischend. — Unschädlich selbst für das zarteste Zahnemail. — Grösster Erfolg in allen Ländern.

(Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei. Probetuben gratis.)

Zu haben bei den **Apothekern** und **Parfumeurs** etc., 1 Tube 70 Pfg.
General-Depôts: **J. D. Riedel,** Berlin; **Zahn & Co.,** Nürnberg.

Sarg's Kalodont empfiehlt
Theodor Pée, Stettin, Grabow a. O., Züllchow.

SCHERING'S Pepsin-Essenz

nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich,** Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin **Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diesen angenehm schmeckenden Wein binnen kurzer Zeit beseitigt. — **Preis per 1/1 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1.50 M.**

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.
Man verlange ausdrücklich **Schering's** Pepsin-Essenz.

Als bestes natürliches Bitterwasser bewährt und ärztlich empfohlen.

Saxlehner's Bitterwasser

Anerkannte Vorzüge:
Prompte, verlässliche, milde Wirkung.
Leicht und ausdauernd vertragen.
Gleichmässiger, nachhaltiger Effect.
Geringe Dosis. Milder Geschmack.

Saxlehner's Hunyadi János Bitterwasser ist in den Mineralwasser-Depots und Apotheken erhältlich.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung werden die Freunde und Consumenten **echter Hunyadi János Quelle** gebeten, darauf achten zu wollen, ob Etiquette und Kork die Firma tragen: **„Andreas Saxlehner."**

Man wolle stets ausdrücklich verlangen:

Saxlehner's Bitterwasser

---

15. Luxus-Pferdemarkt-Lotterie

zu **Marienburg** in Westpreussen.

Ziehung am 9. September 1893.

1900 Gewinne = 90 000 Mark.

Loose a 1 Mark, auf 10 Loose 1 Freiloos, Porto und Gewinnliste 20 Pfg. empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken

Carl Heintze,

General-Debit
Berlin W., Unter den Linden 3.

Haupt-Gewinne:

1 Landauer . . .	mit 4 Pferden
1 Kutschir-Phäëton .	mit 4 Pferden
1 Halbwagen . . .	mit 2 Pferden
1 Jagdwagen . . .	mit 2 Pferden
1 Halbwagen . . .	mit 2 Pferden
1 Selbstfahrer . .	mit 2 Pferden
1 Coupé	mit 1 Pferde
1 Parkwagen . . .	mit 2 Ponies

4 Passpferde
8 gesattelte u. gezäumte Reitpferde
75 Reit- und Wagenpferde,
zusammen
8 bespannte Equipagen mit
106 Reit- und Wagenpferden.
Ausserdem
10 Gewinne à M. 100.
20 Gewinne à M. 50.
10 goldene Drei-Kaiser-Medaillen
500 silberne Kaiser Friedrich-Medaillen
und
1267 Luxus- und Gebrauchsgegenstände.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung. In **Stettin** vorräthig bei **Hans Priebe, vorm. Späthen'sche** Buchhandlung, Breitestrasse Nr. 41.

Pension und gute Pflege finden junge Mädchen zu ihrer weiteren Ausbildung bei Frau Hauptmann **Maß** und Frl. **Schulze,** geprüfte Lehrerin der höheren Töchterschule. Stettin, Giesebrechtstraße 15. Gütige Referenzen ertheilt Herr Geheimer Regierungs-Schulrath **Koenigk,** Herr Direktor Dr. **Haupt,** Herr Pastor **Fürer.**

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl.

Courier, Berlin-Westend.

Hand-Arbeits-Schule für Damen von Frau M. Koltermann,

Paradeplatz 35, 2 Treppen.

Schülerinnen können z. 1. September eintreten: **Wäschezuschneiden, Maschine- und Handnähen, Weiß-, Platt- und Goldsticken.**

Zur Einsegnung

aussergewöhnlich billig:

Schwarze u. farbige Cachemires,
Robe 6 Meter 5,40 Mk u. 6,00.

Schwarze gemust. Stoffe,
reine Wolle, Robe 7,50 u. 8,00.

Weisse gestickte Roben,
neueste Dessins, 4,50, 5,00 u. 6,00.

Seidene Shawls 4,00 u. 5,00.

Cachemirs-Shawls 2, 3, u. 4,00.

Weisse Unterröcke mit Stickerei.

Flanell-Röcke mit Handlanguetten
in allen Farben 3,00 u. 4,00.

Wäsche jeder Art:
Damen-Hemden mit und ohne Besatz aus besten Stoffen, 1,00, 1,25 u. 1,50.

Damen-Beinkleider und Jacken,
Oberhemden, Kragen, Manschetten, Chemisetts aus bestem Leinen.

W. L. Gutmann,

am Heumarkt.



A. Toepfer,

Kaiserlicher Hoflieferant,
Mönchenstr. 19.

Gediegene und preiswürdige

Kücheneinrichtungen.

Compl. Zusammenstellungen 40 Mk bis 1000 Mk
Grosse Vortheile bei Aussteuern.
In besonderen Räumen aufgestellt:
Musterküchen, Küchenmöbel, Kochgeschirre, eiserne Bettstellen,
Eisschränke, Closets, Badeeinrichtungen.
Solide Waaren. Billige Preise.

Mein Unterrichts-Institut

für Wäschenähen, Modellzeichnen u. Zuschneiden befindet sich jetzt

Gr. Wollweberst. 44, Roseng.-Ecke.

Louise Hering.

Baugewerkschule Deutsch-Krone (Westpr.)

Beginn des Wintersem. 1. November d. J.
Schulgeld 80 Mk

Schützen-Verein Stettiner Buchdrucker

Sonntag, den 27. August cr.:

Ausfahrt nach Glienken.

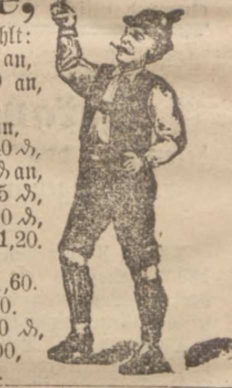
Abfahrt präzise 1 Uhr Mittags vom Dampfschiffsbollwerk mit dem Dampfer **„Neptun".**

In **Glienken** Belustigungen aller Art, Preisschießen, Preiskegeln u. s. w.

Fremde, durch Mitglieder eingeführt, können theilnehmen. Billets sind vorher bei sämmtlichen Vorstandsmitgliedern zu haben.

Der Vorstand.

Emil Salge,



obere Breitestr. 69, empfiehlt:
Ungarwein a Fl. von 1,00 an,
franz. Rothwein a Fl. v. 1,00 an,
schles. Rothwein a Fl. 65 Pf,
Moselwein a Fl. von 60 Pf an,
Apfelwein süß Fl. 50 Pf, Natur 40 Pf,
fac. Muscat Lünel a Fl. von 55 Pf an,
fac. Rum, Arrac, Cognac a Fl. 65 Pf,
Getreidekümmel Ltr. mit Fl. 90 Pf,
Kurfürstl. Magenwasser Ltr. 1,20.
Ingwer-Magenwein Ltr. 1,20.
Himbeersaft mit Zucker Ltr. 1,60.
Kirschsaft mit Zucker Ltr. 1,40.
echt Nichlenberger Korn Ltr. 90 Pf,
echt Nordhäuser Korn Ltr. 1,00,
echt Aquavit, Originalfl. 1,00.



R. Knispel,

Uhrmacher
gr. Wollweberstr. 20|21,

reparirt und verkauft alle Arten Uhren am billigsten unter Garantie, z. B.: für Reinigen einer Cylinderuhr 1 Mk 50 Pf für Reinigen einer Ancreuhr 2 Mk, für eine neue Zug- oder Spiralfeder 1 Mk 50 Pf, für alle Arten Uhrgläser a Stück 50 Pf, 1 Zeiger 25 Pf.

Bitte auf Firma zu achten.

Damen- und Kinderkleider

werden in und außer dem Hause angefertigt.

Emma Haase,
Pölitzerstraße Nr. 37, 1 Tr.

Bellevue-Theater.

Sonntag, 27. August 1893:
1. Auftreten Ella Grüner.

Unsere Don Juans.

Gesangsposse in 4 Akt. v. Leon Treptow.
Kathinka — — — — — — — — — Ella Grüner.
Hugo Schwalbe — — — — — — Dir. E. Schirmer.
Anfang 7 Uhr. **Bons ungültig.**

4 Uhr: Letztes großes Doppel-Concert,
ausgeführt von der ungarischen Zigeunerinnen-Kapelle und der Bellevuetheater-Kapelle.
Entree 50 Pf.

Montag, 28. August 1893:
Benefiz Martin Magnus und Eduard Wendt.

Dornen und Lorbeer.

Schauspiel in 2 Aufzügen v. W. Friedrich.
Roller — — — — — — — — — — Eduard Wendt.
Scenen aus **„Der Freischütz".**
Agathe — — **Frl. Gertrud Schwedler.**
Aennchen — — — **Frl. Anna Lampe.**

Ballet-Divertissement,
ausgeführt v. **Frl. Adelina Genée** und **Hrn. Max Maxini.**

Der Hahn im Dorfe.

Operette in 1 Akt v. Stiegmann.
Peter — — — — — — **Martin Magnus.**
Einlagen ges. v. Frl. Kaps und Hrn. Magnus.

Des Mädchens Traum.

Lebende Bilder i. 7 Abthl., gestellt v. ganzen Personal.
Anfang 7 Uhr. **Bons gültig.**
5 Uhr: Großes Frei-Concert.

Dienstag, 29. August 93:
Volksthümliche Operetten-Vorstellung bei kleinen Preisen. Parquet 50 Pfg.
Zum letzten Male:

Der Vogelhändler.

Elysium-Theater.

Sonntag:
Nachmittag 4 Uhr Kinder-Vorstellung.
Parquet 50 Pfg.
Vorletztes Gastspiel der Liliputaner.

Schneewittchen.

Abends 7¾ Uhr. Bons gültig à 1 Mark.
Letztes Gastspiel der Liliputaner.

Die kleine Baronin.

Montag:
Kleine Preise. Parquet 50 Pfg.

Die Orientreise.

Dienstag: **Bons gültig** à 75 Pf.
Benefiz für Herren **Schichel.**

Gretchens Polterabend.

Concert. Fr. **Reneé** — — Herr **Scholinus.**

Thalia-Theater.

Heute Sonntag Abends 6½ Uhr:
Große Parade-Brillant-Vorstellung.
Letztes Sonntags-Auftreten des jetzigen großartigen **Specialitäten-Ensembles.** Zum letzten Male:

„Die Zauberflöte."

Burlesque-Pantomime in 2 Akten.
24 Artisten allerersten Ranges.
Glänzendes Programm!

Gr. Vereins-Sommernachts-Fest-Ball.

Italienische Nacht.

Mittags von 12—2 Uhr:
Große Frühschoppen-Vorstellung und **Concert**
Montag: **Gala-Fest-Vorstellung. Illumination u**

Extra-Fest-Ball.

Näheres die Plakate an den Säulen.
Bei günstiger Witterung im prachtvollen **Sommergarten,** bei ungünstiger im großen Theatersaal.